



## Partner in der Region - für die Region

Aufgaben und Tätigkeiten  
des Amtes für regionale Landesentwicklung Lüneburg



**Niedersachsen**

# Inhalt

	Grußwort	1
	Staatssekretärin Birgit Honé	
	Vorwort	3
	Landesbeauftragte Jutta Schiecke	
1	Die Region Lüneburg	4
	Niedersachsen im Nordosten	
2	Partner in der Region – für die Region	6
	Das Amt für regionale Landesentwicklung Lüneburg	
3	innovativ. nachhaltig. verbunden.	8
	Die Regionale Handlungsstrategie für die Region Lüneburg	
4	Herausforderungen und Instrumente	10
	Kernaufgaben gezielt umsetzen	
5	RHS konkret	14
	Die praktische Umsetzung in den Handlungsfeldern	
6	Interreg B und Interreg Europe	19
	Grenzenlose Zusammenarbeit	
7	Auf digitalen Autobahnen	20
	Mit Breitband schnell ins Internet	
8	Mitten im Norden	24
	Herausforderungen in der Metropolregion Hamburg	
9	Lebenswert und sozial	26
	Mit Städtebauförderung in die Zukunft	
10	Planmäßig sichern, ordnen und entwickeln	28
	Raum- und Bauleitplanung - Chancen wahren, Konflikte reduzieren	
11	Belebte Dörfer, intakte Landschaften	30
	Ländliche Entwicklung hat PFEIL und ZILE	
12	Neu geordnet	35
	Flurbereinigung - wichtiges Instrument der Regionalentwicklung	
13	Wissen, was wichtig ist	38
	Das Amt für regionale Landesentwicklung Lüneburg informiert	
14	Für Sie in der Region Lüneburg	40
	Kontakte und Aufgaben	
15	So finden Sie uns	42
	Standorte und zugeordnete Landkreise	
16	Impressum	45

Drei Jahre Ämter für regionale Landesentwicklung  
– das sind drei Jahre erfolgreiche und nachhaltige Entwicklung für alle  
Regionen unseres Landes.

Niedersachsen bietet den in den unterschiedlichen Landesteilen lebenden  
Menschen eine hohe Lebensqualität und eine große Vielfalt.

Doch genau diese Vielfalt stellt eine große Herausforderung dar, wenn es  
um die Sicherung und Verbesserung von wirtschaftlicher Leistungsfähig-  
keit, Arbeit und Daseinsvorsorge, Lebens- und Umweltqualität geht.

In dem Bewusstsein um diese Herausforderung hat die niedersächsische  
Landesregierung im Jahr 2013 die Regional- und Förderpolitik neu aufge-  
stellt. Ziel ist es, positive Impulse für eine nachhaltige und sich an den Be-  
dürfnissen vor Ort orientierende Entwicklung in allen Teilen unseres Landes  
zu geben und regionale Ungleichgewichte zu beheben.

Und genau an diesem Punkt setzt die Arbeit der Ämter für regionale Landesentwicklung  
(ÄrL) vor Ort an.

In den ÄrL sind wesentliche Aufgaben der Regionalentwicklung, der Stadt- und Landes-  
entwicklung, der Unterstützung von Innovation und Fachkräftesicherung, insbesondere  
auch der effektiven Koordinierung unterschiedlicher Förderprogramme gebündelt worden.  
Damit ist eine gezieltere Unterstützung und Förderung der regionalen Akteure wieder  
möglich.

Den Ämtern kommt eine wichtige Bedeutung als Mittler, Vertreter und Manager der  
Regionen zu. Dabei werden Bürgerinnen und Bürger, Politik, Kommunen und alle relevan-  
ten Akteure vor Ort einbezogen und ein intensiver Austausch untereinander gefördert.  
Die aus diesem Miteinander hervorgegangenen Regionalen Handlungsstrategien sind zu  
einem wirkungsvollen Instrument geworden, um die Zusammenarbeit aller Beteiligten zu  
verbessern, die erkannten Chancen und Potenziale zu nutzen und so die Identifikation  
aller Akteure mit ihrer Region zu stärken.

Das Amt für regionale Landesentwicklung (ArL) Lüneburg zieht positive Bilanz:  
Beispielsweise bei der Koordinierung für die Umsetzung der Gemeinschaftsinitiative Smart  
Region. Dank der Prozessbegleitung des ArL Lüneburg haben die dortigen Landkreise, die  
Hansestadt Lüneburg und die Süderelbe AG neun innovative Projektpläne zur Entwicklung  
der Süderelbe Region entwickelt, von denen sich bereits mehrere in der Umsetzungsphase  
befinden. Ein weiterer wichtiger Aufgabenschwerpunkt des ArL liegt in der Unterstützung  
von Vorhaben der digitalen Leitungsinfrastruktur und der Verkehrsinfrastruktur für Straße,  
Schiene und Wasserwege sowie Arbeiten der Raumordnung und Flurbereinigung und  
darin die Projekte, z.B. aus dem Bundesverkehrswegeplan, verfahrensbeschleunigend zu  
begleiten.

Solche Erfolge zeigen zugleich, worin der Mehrwert dieser vier Bündelungsbehörden in  
Niedersachsen liegt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Ämtern wissen um die  
regionalen Bedürfnisse und Besonderheiten und bringen die unterschiedlichen Interessen  
und Entwicklungsperspektiven in Einklang.

Der vorliegende Tätigkeitsbericht vermittelt interessante Einblicke in die große  
Bandbreite der Leistungen, die das ArL Lüneburg in den vergangenen drei Jahren für  
die kommunalen Gebietskörperschaften, die Wirtschafts- und Sozialpartner und für alle  
Bürgerinnen und Bürger erbracht hat.



Birgit Honé

Staatssekretärin für Europa und regionale Landesentwicklung,  
Niedersächsische Staatskanzlei





**Mit der Regionalen Handlungsstrategie auf Kurs**  
 „Als ArL Lüneburg haben wir eine Scharnierfunktion. Wir beraten – gemeinsam mit der NBank - und unterstützen die Akteure vor Ort. Wir helfen die richtigen Wege zur weiteren Entwicklung der Region Lüneburg zu finden.“



**Kommunen erhalten Finanzierungshilfen des Landes**  
 „Wir haben uns erfolgreich dafür eingesetzt, dass der Amtsbezirk Lüneburg bei den europäischen Struktur- und Investitionsfonds wenigstens als sogenannte Übergangsregion anerkannt wurde, um von EU – Förderung besonders profitieren zu können.“



**Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten für Kommunen**  
 „Attraktive Städte und lebendige Dörfer sind in unserem überwiegend ländlich strukturierten Raum die Basis für eine erfolgreiche Regionalentwicklung.“



**Regionale Handlungsstrategie**  
 Die RHS hat sich als ein praxisorientiertes Instrument der Regionalentwicklung bewährt. Sie trägt dazu bei, die Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit unserer Region Lüneburg durch die Zusammenarbeit der regionalen Akteure zu verbessern und mögliche regionale Projekte mit den Fördermöglichkeiten von EU, Bund und Land zu verknüpfen.“



**Fachkräftesicherung in der Pflege**  
 „Sich den Herausforderungen des demografischen Wandels zu stellen bedeutet auch, dass Menschen in ihrer Heimat unbesorgt bzw. gut versorgt alt werden können.“



**Heidekreis erhält 2 Millionen Fördergelder für den Breitbandausbau**  
 „Wir wollen die Attraktivität unserer Dörfer als Wohnstandort erhalten. Dazu gehört für die dort lebenden Menschen eine zeitgemäße digitale Infrastruktur. Ein leistungsfähiges Breitband ist heute zudem Voraussetzung für Bildungseinrichtungen und für die Sicherung von Arbeitsplätzen.“

Liebe Leserinnen und Leser,

als ich Anfang 2014 als Landesbeauftragte die Leitung des ArL Lüneburg übernehmen durfte, war es eine meiner ersten Aufgaben, vorher selbstständige Einrichtungen zu einer Behörde zusammenzuführen und den Prozess hin zu einer gemeinsamen Identität anzustoßen. Dieses Ziel kann sicherlich nicht bereits nach drei Jahren vollständig erreicht sein. Gleichzeitig betrachte ich die zum neuen Amt fusionierten unterschiedlichen Verwaltungskulturen und Mentalitäten auch als Stärke. Denn so können wir Aufgaben und Herausforderungen aus unterschiedlicher Perspektive betrachten und gemeinsam innovative Lösungen erarbeiten.

Im Amtsbezirk sind wir mit fünf Geschäftsstellen vertreten. Dadurch sind wir "in der Nähe" und können unsere Arbeit direkt an den Bedürfnissen vor Ort ausrichten und mit den Akteuren abstimmen. Dabei haben wir die Ziele der Landesregierung genauso im Blick wie wir die Anliegen der Region nach Hannover tragen und können auf diese Weise eine Scharnierfunktion ausfüllen.

Unter dem Dach des ArL Lüneburg haben wir heute eine Palette von Kompetenzen, mit denen wir fachübergreifend die Entwicklung der Region voranbringen und Prozesse bündeln können. Von Breitband über Dorfentwicklung und Städtebauförderung bis hin zur Flurbereinigung und Tourismus kümmern wir uns um wichtige regionale Aufgaben.

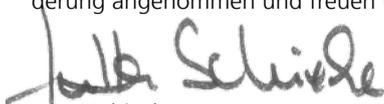
In diesem Bericht werden Sie Vieles über interdisziplinäre Arbeit und integrierte Förderung lesen. Sei es bei der Gemeinschaftsinitiative Smart Region, den Leitprojekten in der Metropolregion Hamburg oder der Unterstützung der Dorfregion Lüchow im Wendland bei ihrem Ziel, in das UNESCO-Welterbe aufgenommen zu werden. Weitere Beispiele sind die Zusammenarbeit von Flurbereinigung und Domänenverwaltung etwa beim Ankauf von Flächen für die Wiedervernässung von Mooren oder die Begleitung von Verkehrsinfrastrukturprojekten sowohl durch unsere Raumordnung als auch durch die Flurbereinigung. Ein wichtiger Schwerpunkt unserer Arbeit liegt in der Information und Beratung – sowohl im direkten Gespräch als auch in Fachforen und Veranstaltungen. So vernetzen wir und geben guten Ideen und Projekten eine Bühne, u. a. zu den Zukunftsthemen Breitband, Demografie und Integration von Flüchtlingen.

Vor allem das Thema Aufnahme und Integration von Geflüchteten hat uns seit 2015 stark beschäftigt. Eine besondere Herausforderung und Leistung lag in der Projektleitung für den Aufbau der Erstaufnahmeeinrichtung im Camp Fallingbostenl.

Für die Bewältigung solcher besonderen Herausforderungen sind gute Instrumente und entsprechende Ressourcen eine wichtige Voraussetzung. Für eine erfolgreiche Arbeit braucht es allem voran aber engagierte und leistungsorientierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter! Ich habe im ArL Lüneburg solch motivierte und fachlich versierte Kolleginnen und Kollegen kennengelernt und möchte mich bei allen für die sehr gute Zusammenarbeit bedanken. Mein besonderer Dank geht an dieser Stelle an diejenigen, die in der Flüchtlingshilfe zusätzliche Aufgaben übernommen haben!

Nach drei Jahren Arbeit in der und für die Region Lüneburg bin ich überzeugt, dass der Aufbau der Ämter eine richtige Entscheidung war. Das zeigt sich auch daran, dass wir für die Kommunen in der Regionalpolitik der zentrale Ansprech- und Kooperationspartner sind. Ich habe den Amtsbezirk Lüneburg als eine vielseitige Region kennengelernt, aus der sich ganz verschiedene Aufgaben und Anforderungen ergeben. Wir haben die Herausforderung angenommen und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.



  
Jutta Schiecke

Landesbeauftragte für regionale Landesentwicklung

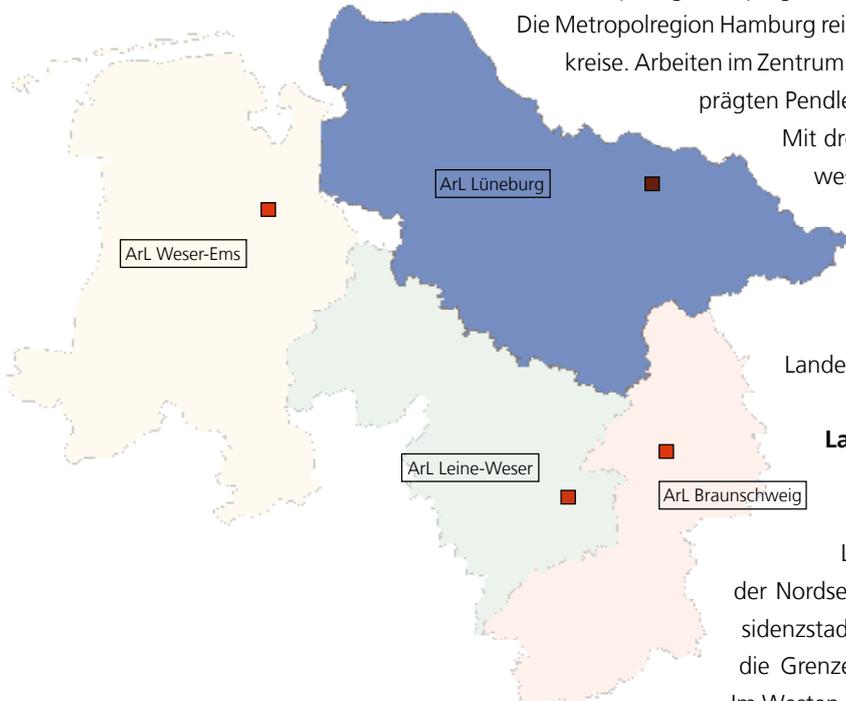
# 1 | Die Region Lüneburg

## Niedersachsen im Nordosten

Die Ämter für regionale Landesentwicklung teilen Niedersachsen in vier Regionen. Eine davon ist die Region Lüneburg. Mit gut 15.500 km<sup>2</sup> ist sie größer als manche EU-Mitgliedsstaaten.

### Zwischen den Metropolen

Drei Metropolregionen prägen die Entwicklung in der Region Lüneburg in besonderer Weise. Die Metropolregion Hamburg reicht weit in den Raum hinein und umfasst acht der elf Landkreise. Arbeiten im Zentrum der Metropole, Wohnen in der Region: Das führt zu ausgeprägten Pendlerströmen, mit erheblichen Einflüssen auf die Infrastruktur. Mit drei Landkreisen ist die Region in der Metropolregion Nordwest vertreten, die sich über die Hansestadt Bremen in den Westen Niedersachsens erstreckt. Im Süden sind die Landkreise Celle und Heidekreis auch Teil der Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg. Sie bilden so den direkten Übergang des Raumes an die Landeshauptstadt Hannover.



### Landschaftliche Vielfalt

#### vom Nordseestrand bis Celler Land

Die Region setzt sich aus vielfältigen und kontrastreichen Landschaften zusammen. Sie reichen von Cuxhaven an der Nordsee bis zur Aller im Celler Land mit der gleichnamigen Residenzstadt. Im östlichen Teil bildet die Elbe in großen Abschnitten die Grenze zu Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern. Im Westen erstreckt sich das Gebiet bis zur Weser und zur Hansestadt Bremen. Im Zentrum prägt die Lüneburger Heide mit ausgedehnten Heiden, Wald- und Moorflächen die Landschaft.



Die landschaftliche Vielfalt bietet abwechslungsreiche Lebens- und Aufenthaltsräume. Neben landwirtschaftlich genutzten Teilräumen finden sich darin die schönen alten Hansestädte Lüneburg, Stade, Buxtehude und Uelzen, die neben Cuxhaven und der Residenzstadt Celle, mit ihrem einzigartigen kulturellen und historischen Erbe, zu urbanem Leben abseits der Metropolen einladen.

In den ländlichen Bereichen haben die Dörfer ihre Ursprünglichkeit über Jahrhunderte bewahrt. Sie sind unverzichtbare Bestandteile einzigartiger Kulturlandschaften, wie dem Alten Land oder den historischen Rundlingsdörfern im Wendland. In der Nähe von Bremen, inmitten des Teufelsmoores gelegen, befindet sich das Künstlerdorf Worpswede, mit einer seit dem 19. Jahrhundert andauernden Tradition als Künstlerkolonie.

Die Region wird flankiert von den Biosphärenreservaten Niedersächsisches Wattenmeer und Niedersächsische Elbtalau sowie dem Naturpark Lüneburger Heide mit ihren hohen Natur- und Landschaftswerten.

### Wirtschaft, Bildung und Tourismus

Die Nordseeküste, die Heide und das Alte Land bei Hamburg sind international beliebte Erholungsregionen. Die beiden erstgenannten gehören zu zwei der bedeutendsten Destinationen in Niedersachsen. Zudem endet einer der vielfältigsten und schönsten Radwege Europas, der Elberadweg, nach 1.260 Kilometern an der Mündung der Elbe in Cuxhaven. Elbe und Nordsee begünstigen eine maritime Wirtschaft mit Häfen und einer breiten Palette an produzierendem Gewerbe und Dienstleistungsangeboten. Die Land- und die Forstwirtschaft formen große Teile der Region. Neben der Milchwirtschaft dominiert der Ackerbau. Boden und Klima führen zu einer Ernte von Kartoffeln und Zuckerrüben. An der Elbe haben sich Betriebe auf den Obstanbau spezialisiert.

Ein großes Angebot an Schulen, Hochschulen und Ausbildungsstätten bietet jungen Menschen, oft im Schulterschluss mit Industrie und Handel, Perspektiven für ihre Zukunft.

### Die Stärken der Region

Die Stärken finden sich bei Industrie, Handwerk und Landwirtschaft mit jeweils hoher Innovationskompetenz und Wertschöpfung. Gleichzeitig bietet die Region landschaftlich und kulturell viel. Mit der Lüneburger Heide und der Nordseeküste liegen zwei der bedeutendsten touristischen Destinationen Niedersachsens in der Region. Die Vielfalt macht diese Region so lebenswert.

Abbildungen von links nach rechts  
 Seite 4, Reihe oben  
 Lüneburger Heide, Hansestadt Stade, Elbtalau bei Neuhaus  
 Seite 4, Reihe unten  
 Hansestadt Lüneburg, Teufelsmoor, Nordseestrand bei Cuxhaven  
 Seite 5, Reihe oben  
 Radtourismus an der Elbe, Landwirtschaft in der Elbtalau, CFK Valley in Stade  
 Seite 5, Reihe unten  
 Industriepark Walsrode, Schiffsanleger Cuxhaven, Leuphana-Universität Lüneburg



## 2 | Partner in der Region – für die Region

### Das Amt für regionale Landesentwicklung Lüneburg

Wir verstehen uns als Partner in der Region – für die Region. Unser Anspruch ist, Aufgaben bürgernah zu erledigen, in gegenseitigem Respekt und bei gegenseitiger Wertschätzung. Mit einem breit aufgestellten Aufgabenspektrum bieten wir Leistungen aus einer Hand. Städtebauliche und ländliche Entwicklung, Wirtschaft und Landwirtschaft, Kultur und Tourismus gehören dazu.



Jutta Schiecke leitet unser Amt und als Landesbeauftragte repräsentiert sie die Region. An ihrer Seite ein Team von fünf Dezernatsleiterinnen und Dezernatsleitern.

Im Zusammenspiel der EU-Förderfonds EFRE, ESF und ELER können Projektideen durch Nutzung der unterschiedlichen Fördergegenstände auch übergreifend unterstützt und gefördert werden. Das Amt stellt dies durch eine enge Verzahnung über Dezernatsgrenzen hinweg sicher.

### Aktiv in fünf Dezernaten

Die Landesbeauftragte Jutta Schiecke leitet das Amt und wird in ihrer Arbeit von fünf Dezernaten unterstützt.

In den Dezernaten setzen wir wesentliche Aufgaben der Regionalplanung, der Raumordnung, der Stadt- und Landentwicklung und der Wirtschaftsförderung sowie der EU-Förderung um. Mit unserem Zentralstandort Lüneburg und den Geschäftsstellen in Bremerhaven, Stade und Verden gewährleisten wir eine schnelle Erreichbarkeit.

### Für Sie vor Ort

Wir bündeln unsere Aufgaben und arbeiten mit den Vertretern vor Ort daran, unsere Region zukunftsfähig weiterzuentwickeln. Dazu haben wir gemeinsam mit den Akteuren der Region eine Regionale Handlungsstrategie (RHS) erarbeitet, mit strategischen Zielen und Handlungsfeldern, die wir bedarfsgerecht umsetzen.

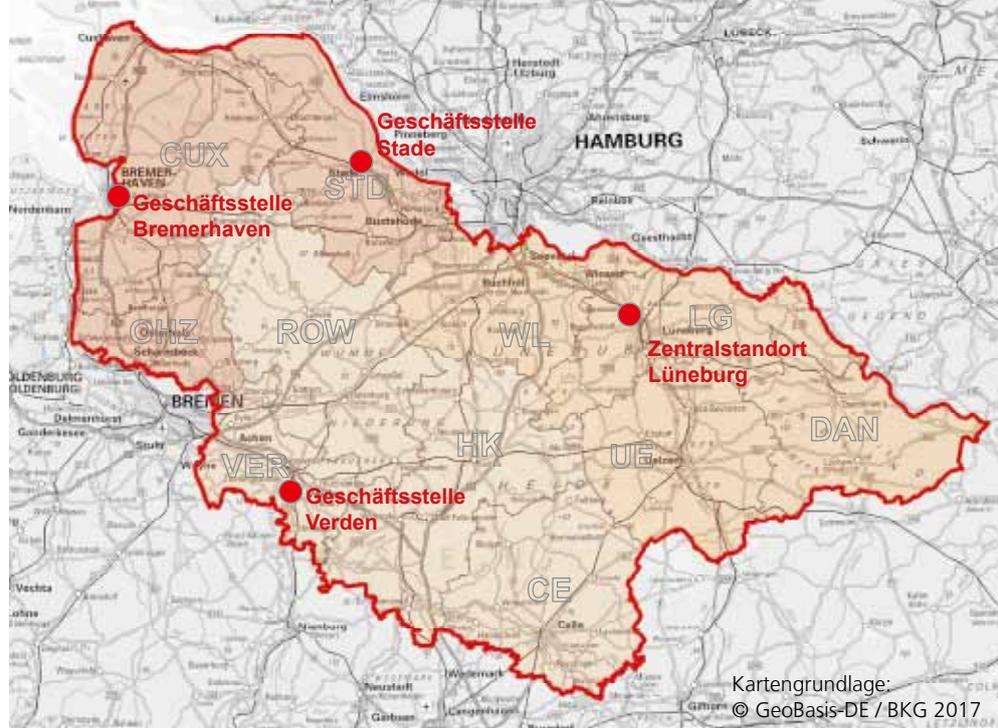
### Ihr Ansprechpartner in der Region

In der Region Lüneburg sind wir Ansprechpartner für Bürgerinnen und Bürger, für Politik und Verwaltungen der Städte und Gemeinden, für Organisationen, Institutionen und weitere Aktive. Mit unserem breit angelegten Tätigkeitsspektrum arbeiten wir an konkreten Lösungen, führen Akteure in der Region zusammen und lenken den Blick auf gemeinsame Aufgaben. Wir informieren und beraten in Veranstaltungen, Foren, Workshops und persönlichen Gesprächen. Dabei nutzen wir unsere langjährigen Erfahrungen, die auf einer engen Zusammenarbeit mit den Ressorts der Landesregierung, der NBank und den Metropolregionen basieren.

### Ein Amt mit Scharnierfunktion

In vielen Aufgabenbereichen haben wir eine Scharnierfunktion. Wir verbinden die Ziele der Europäischen Union, des Bundes und des Landes Niedersachsen mit den Handlungsfeldern in der Region und den Verantwortlichen, die diese Ziele umsetzen. Dabei leiten uns drei Herausforderungen: die demografische Entwicklung, die Digitalisierung und die Integration zu uns geflüchteter Menschen.

Der Amtsbezirk des ArL Lüneburg umfasst 11 Landkreise, 3 große selbstständige Städte sowie 105 Städte und Gemeinden mit knapp 1,7 Mio. Menschen.



### Präsent in zentralen Aufgabenfeldern

Wir sind in allen zentralen Aufgabenfeldern der Region präsent. Wir wirken mit an der Entwicklung der Infrastruktur durch Raumordnung, Regionalplanung und Breitbandförderung. Mit Städtebauförderung, Dorfentwicklung und Flurbereinigung bringen wir die Entwicklung des Raumes voran. Flurneuordnungsverfahren berücksichtigen Aspekte des Klima- und Umweltschutzes und durch eine gezielte Strukturförderung unterstützen wir den Ausbau von Dienstleistungs- und Mobilitätsangeboten sowie des schnellen Internets im ländlichen Raum. Mit diesen Instrumenten helfen wir somit, sich den Herausforderungen der demografischen Entwicklung zu stellen.

### Gemeinsames Arbeiten

Wir arbeiten in Netzwerken, Arbeitskreisen und lokalen Aktionsgruppen zur Stärkung und Entwicklung von Innovation und Wettbewerbsfähigkeit. Dazu gehören auch die länderübergreifende Zusammenarbeit in der LEADER-Region Kulturlandschaften Osterholz mit dem Bremer Ortsteil Blockland, die Arbeit in den Metropolregionen sowie die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Interreg Europe-Projekt RUMORE.

### Aufgaben mit Synergieeffekt

Zwei Beispiele unterstreichen den Synergieeffekt unserer Aufgaben in der regionalen Zusammenarbeit. Wir kooperieren mit der Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade, der Industrie- und Handelskammer (IHK) Stade für den Elbe-Weser-Raum und der IHK Lüneburg-Wolfsburg in der Initiative „KulturKontakte - Wirtschaft und Kultur im Dialog“. Im Wettbewerb und in der Innovation erfolgreiche Unternehmen engagieren sich hier für die Kultur in der Region und werden dafür ausgezeichnet.

Wir beraten und anerkennen Stiftungen in der Region Lüneburg. Stiftungen sind unverzichtbar für viele ehrenamtliche Initiativen, die sich um gesellschaftliche Teilhabe und Integration verdient machen.

### Unterstützung für das Land

Wir unterstützen das Land und unsere Region bei der Bewältigung großer Herausforderungen. Dazu gehört die Integration von Flüchtlingen. „Niedersachsen packt an“ möchte als offenes gesellschaftliches Bündnis Menschen, die vor Krieg, Terror und politischer Verfolgung bis nach Niedersachsen geflohen sind, eine Perspektive für die Zukunft geben. Wir haben mit den Veranstaltungsthemen „Sprache“, „Arbeit“, „Wohnen und Leben“ die drei wichtigsten Aufgabenfelder mit kompetenten Partnern aus der Region Lüneburg diskutiert, die zur Aufnahme und Integration der Geflüchteten angepackt werden müssen.

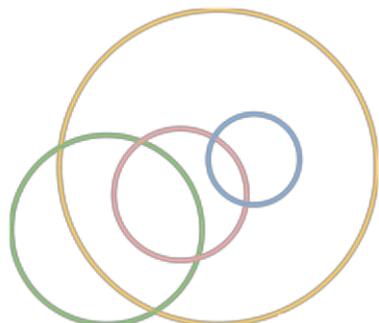
### Aufgabenschwerpunkte im Überblick

- Basisdienstleistungen
- Bauleitplanung
- Demografie
- Domänenverwaltung
- Dorfentwicklung
- Europe Direct
- Flurneuordnung
- Handlungsstrategien
- Integrierte ländliche Entwicklungskonzepte
- Interreg
- Konversion
- KulturKontakte
- Kulturerbemaßnahmen
- Länderübergreifende Zusammenarbeit
- Landesentwicklung
- Ländliche Siedlung
- Ländlicher Wegebau
- Landmanagement
- Leader
- Metropolregionen
- Projektmanagement
- Raumordnung und Landesplanung
- Regionale Gremienvertretung
- Regionalmanagement
- Städtebauförderung
- Stiftungswesen
- Strukturförderung
- Tourismuskonzepte
- Transnationale Zusammenarbeit

## 3 | innovativ. nachhaltig. verbunden.

### Die Regionale Handlungsstrategie für die Region Lüneburg

Die 2014 gemeinsam mit kommunalen Partnern und regionalen Vertretern entwickelte Regionale Handlungsstrategie (RHS) ist ein praxisorientiertes Instrument der regionalen Kooperation. Sie definiert Stärken und Herausforderungen der Region, formuliert auf dieser Basis Ziele und verknüpft mögliche regionale Projekte mit den Fördermöglichkeiten von EU, Bund und Land.



Es ist unsere gemeinsame Aufgabe, die Region Lüneburg auf die vor uns liegenden Herausforderungen vorzubereiten, Projekte zu entwickeln und Maßnahmen umzusetzen. Daran arbeiten wir. Das ArL Lüneburg unterstützt dabei durch Beratung und Förderung sowie fachliche Information im Rahmen von Beratungen, Foren und Veranstaltungen.

Inzwischen sind die Handlungsfelder und Ziele der RHS seit über zwei Jahren ein Orientierungsrahmen und eine Arbeitsgrundlage für die Arbeit des ArL Lüneburg sowie eine Basis für regionale Konzepte und Projekte. Auf Grundlage der RHS können und sollen die Zukunftskonzepte von Teilregionen - wie Dorfgemeinschaften oder Landkreisen - konkretisiert werden.

Von besonderer Bedeutung für unsere Arbeit und für die Umsetzung der RHS ist die enge Zusammenarbeit mit regionalen und kommunalen Akteuren. Wir arbeiten vor Ort mit Bürgermeistern, Leader-Akteuren, Projektentwicklern, Wirtschaftsförderern und Vertretern der Hochschulen zusammen. Denn Themen, die für die Region wichtig sind, können nur dann bewegt werden, wenn vor Ort konkrete Ideen und Projekte entwickelt und umgesetzt werden. Aus diesem Grund sind wir auch in zahlreichen Arbeitsgruppen und Gremien aktiv. Beispiele dafür sind die Projektgruppen der Süderelbe AG, das InnovationsForum oder der Beirat und die Arbeitsgruppe der ARTIE (Arbeitsgemeinschaft Technologie- und Innovationsförderung Elbe-Weser Region).

Die Beratungs- und Informationsleistungen des ArL Lüneburg haben für die Region Lüneburg eine hohe Relevanz. Beispielhaft dafür steht die Veranstaltungsreihe „Regionale Handlungsstrategie im Dialog“, mit der Veranstaltungen zu den verschiedensten Fachthemen, wie z. B. Mobilität, Tourismus oder Breitbandversorgung durchgeführt werden. Damit treten wir mit vielen unterschiedlichen Akteuren in Dialog und informieren über Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten. Mit diesen Veranstaltungen und anderen Formaten fördern wir zudem die Kooperation in unserer Region.



„Ich freue mich sehr, dass sich das ArL Lüneburg bei den immer bedeutsamer werdenden Themen Digitalisierung und Kreativwirtschaft engagiert und diese Themen in die weitere Umsetzung der RHS aufgenommen hat. Dadurch tragen das ArL und die RHS maßgeblich dazu bei, die Attraktivität der Region Lüneburg für jetzige und künftige Bürgerinnen und Bürger sowie für vorhandene und neu anziedelnde Unternehmen zu steigern.“

Birgit Honé, Staatssekretärin für Europa und regionale Landesentwicklung,  
Niedersächsische Staatskanzlei

## Der Kommunale Steuerungsausschuss

Einen wesentlichen Beitrag zur Realisierung der RHS leistet der Kommunale Steuerungsausschuss (KStA). Durch den KStA werden die Landkreise, Städte und Gemeinden in die Umsetzung der RHS eingebunden. Größere Vorhaben werden durch den KStA aus regionalfachlicher Sicht bewertet und bepunktet. Maßgebliches Kriterium für die Bewertungen ist, ob die Projekte die Ziele und Handlungsfelder der RHS unterstützen. Er prüft auch, ob die in der RHS herausgearbeiteten kritischen Faktoren für die Entwicklung der Region durch die Vorhaben positiv beeinflusst werden. Darüber hinaus ist der KStA in die Förderung von regional bedeutsamen Projekten aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) eingebunden und spricht zu den Projekten und Rankings eine Empfehlung aus. Im KStA werden daneben regional bedeutsame Themen aufgegriffen und beraten. So wurde auf Anregung des KStA durch das ArL Lüneburg eine Abfrage zum Themenbereich Integration von Flüchtlingen bei den Landkreisen und Kreisstädten durchgeführt. Die Ergebnisse wurden anschließend im KStA diskutiert und eine Zusammenfassung der Stellungnahmen dem Bündnis „Niedersachsen packt an“ übermittelt. Dem KStA gehören neben der Landesbeauftragten als Vorsitzende acht Oberbürgermeister und Bürgermeister sowie Landräte aus dem Amtsbezirk an. Um den Beteiligungsprozess zu beschleunigen, gibt es im ArL Lüneburg eine Geschäftsstelle, die einen Vorschlag für die Bewertungen erstellt und die Sitzungen des KStA vorbereitet.



In den letzten zwei Jahren hat sich die RHS als ein praxisorientiertes Instrument der Regionalentwicklung bewährt. Sie trägt dazu bei, die Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit unserer Region Lüneburg durch die Zusammenarbeit der regionalen Akteure zu verbessern und mögliche regionale Projekte mit den Fördermöglichkeiten von EU, Bund und Land zu verknüpfen.



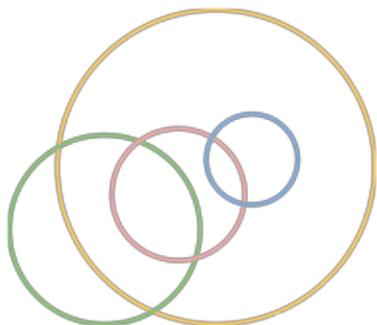
„Gemeinsam sind wir als Region stark! Diesem Gedanken folgend hat der Landkreis Osterholz auf Seiten der Kommunen gern die Federführung bei der Erarbeitung der Regionalen Handlungsstrategie übernommen. Stärken und Interessen, die uns miteinander verbinden, möchten wir vertiefen. Darüber hinaus gibt die Regionale Handlungsstrategie wertvolle Impulse für strategische Ziele, die man auf Ebene der Landkreise konkret weiterverfolgen kann.“

Bernd Lütjen, Landrat des Landkreises Osterholz

## 4 | Herausforderungen und Instrumente

### Kernaufgaben gezielt umsetzen

Um die in der Regionalen Handlungsstrategie definierten Ziele der Region Lüneburg, Attraktivität, Erreichbarkeit, Zukunftsfähigkeit und Mitverantwortung zu erreichen, haben sich drei Themen als besondere Herausforderung kristallisiert: Demografie, Integration und Digitalisierung. Für deren Umsetzung verfügt das ArL Lüneburg über geeignete Instrumente.



Der Beirat hat für die dritte Arbeitsphase 2017 die Themen „Chancen der Digitalisierung für ländliche Räume – Arbeit, Bildung und Gesundheit“ sowie „Chancen der Digitalisierung für die Teilhabe im Alter“ beschlossen.

### Demografie, Integration und Digitalisierung

Die demografische Entwicklung wirkt sich auf die Handlungsfelder Infrastruktur, Wettbewerbsfähigkeit, Bildung und gesellschaftliche Teilhabe aus. Dies gilt ganz besonders in ländlichen Regionen. Auch das Thema Integration Geflüchteter betrifft uns alle, insbesondere wenn es um die Handlungsfelder Bildung und gesellschaftliche Teilhabe geht. Infrastruktur, Innovation, Wettbewerbsfähigkeit, Bildung und gesellschaftliche Teilhabe finden sich zudem beim Thema Digitalisierung wieder. Die Digitalisierung beeinflusst im Jahr 2017 nahezu alle Lebens- und Wirtschaftsbereiche. Schnelles Internet ist daher für mehr und mehr Betriebe ein entscheidender Standortfaktor.

### Demografie – Wandel als Herausforderung und Chance erkennen

Die Landesregierung hat 2014 mit dem „Zukunftsforum Niedersachsen“ einen Demografiebeirat ins Leben gerufen. Die Landesbeauftragte Jutta Schiecke nimmt an den Sitzungen teil.

Das ArL Lüneburg hat eine Demografiebeauftragte benannt. Diese arbeitet zusammen mit anderen regionalen Akteuren in den Arbeitsgruppen des Demografiebeirates. Sie übermittelt Informationen und Entwicklungen sowie Best-Practice Beispiele in die Arbeitsgruppen und an die Geschäftsstelle. Für den Abschlussbericht der Jahresthemen werden Fachbeiträge erarbeitet. Die Arbeitsprogramme des Zukunftsforums seit 2014 befassten sich mit den Themen „Bildung und Mobilität im demografischen Wandel“ und „Starke Städte und lebendige Dörfer in den ländlichen Räumen“.

Außerdem sind von den Demografiebeauftragten Regionalkonferenzen ausgerichtet worden. Das ArL Lüneburg hat am 25. November 2015 eine Regionalkonferenz zu dem Thema „Demografischer Wandel – Chancen, Herausforderungen und gute Praxis vor Ort“ im Technologiezentrum Lüneburg der Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade (TZH) durchgeführt.

Landesbeauftragte Jutta Schiecke hielt den Impulsvortrag zum Thema „Demografische Disparitäten, Chancen und Herausforderungen im Amtsbezirk Lüneburg“. Staatssekretärin Birgit Honé trug mit einer Keynote zum Thema „Zukunft gemeinsam gestalten“ vor.



„Der demografische Wandel stellt viele, vor allem ländliche Regionen, vor große Herausforderungen. Durch die große Zahl zu uns geflüchteter Menschen eröffnet sich die Möglichkeit, dieser Entwicklung entgegenzuwirken. Dazu bedarf es aber einer gemeinsamen Anstrengung, um den Menschen neben Arbeit und Wohnung das Gefühl zu geben, willkommen zu sein.“

Doris Schröder-Köpf, Niedersächsische Landesbeauftragte für Migration und Teilhabe



Das Niedersachsenbüro Neues Wohnen im Alter hat in Kooperation mit dem ArL Lüneburg die regionale Veranstaltung „Kleine Kommunen im Fokus: Unterstützungs- und Fördermöglichkeiten für Neue Wohnmodelle im ländlichen Raum“ am 10. November 2016 in Bad Bevensen durchgeführt. Ziel der Veranstaltung war, den Vertreterinnen und Vertretern niedersächsischer Kommunen einen Überblick über die Möglichkeiten zur Unterstützung, Beratung und Förderung im Hinblick auf neue Wohn-, Pflege- und Nachbarschaftsmodelle zu geben.

## Integration braucht Mitverantwortung - Integration braucht regionales Engagement

Die Themen Migration und Integration sind fester Bestandteil der Arbeit des ArL Lüneburg, seit 2015 so viele Menschen auf ihrer Flucht auch in Niedersachsen angekommen sind. Wir waren und sind dabei in verschiedenen Bereichen gefordert.

So hat das ArL Lüneburg im Herbst 2015 die Projektleitung für den Aufbau der Erstaufnahmeeinrichtung in Fallingbostal (Camp Fallingbostal) übernommen. Die Einrichtung war zeitweise auf die Aufnahme von bis zu 7.000 Menschen ausgerichtet.

Zusammen mit dem Bündnis „Niedersachsen packt an“ haben wir im Jahre 2016 drei Regionalkonferenzen zu den Themen Sprache, Arbeit, Wohnen und Leben organisiert. In Gesprächsrunden und Vorträgen kamen Fachleute, Praktiker und Migranten zu Wort. Es wurden gute Projektbeispiele präsentiert, Handlungsschwerpunkte und Hemmnisse identifiziert, neue Ideen entwickelt, praxisorientierte Lösungsansätze erarbeitet und Netzwerke gestärkt. Die erfolgreiche Veranstaltungsreihe wird in 2017 mit dem Thema bürgerschaftliches Engagement fortgesetzt.

Ein gutes Beispiel ist das Modellprojekt: Leben-Lernen-Arbeiten-Uelzen (LeLA). Dabei handelt es sich um ein regional verankertes und lokal agierendes Projekt, für das sich die Deutsche Angestellten Akademie Uelzen, die Kreisvolkshochschule Uelzen und das Dienstleistungszentrum Integration durch Arbeit Uelzen zusammengefunden haben. In dem Projekt werden Spracherwerb, Berufsqualifizierung und Praxiserprobung miteinander verknüpft.



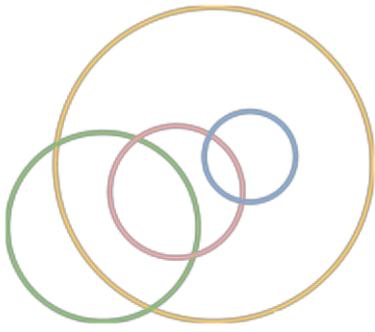
**Niedersachsen  
packt an**

Die wichtigsten Ziele des Bündnisses sind, die Akteure zu vernetzen und Wissen auszutauschen, Handlungsschwerpunkte und Hemmnisse zu identifizieren, Ideen zu entwickeln und Lösungen auf den Weg zu bringen. Außerdem geht es darum, gute Beispiele hervorzuheben und darüber zu informieren, Multiplikatoren zu gewinnen und eine Anerkennungskultur zu etablieren.



„Die Frage, wie Integration gelingen kann, ist nicht auf Flüchtlinge mit Bleibeperspektive beschränkt. Es gibt viele weitere Menschen, die bei uns eine neue Heimat finden wollen und sollen. Die erforderliche Teilhabe an unserem Leben bezieht sich auf alle gesellschaftlichen Bereiche. Damit die Menschen dort Tritt fassen, müssen sie zu allererst die deutsche Sprache lernen. Dort, wie auch bei vielen weiteren Maßnahmen gilt: Die Kommunen vor Ort können diese Aufgabe am besten stemmen. Dazu müssen Bund und Land die notwendigen finanziellen Mittel zur Verfügung stellen und den Kommunen weitestgehende Gestaltungsfreiheit lassen.“

Dr. Heiko Blume, Landrat des Landkreises Uelzen



## Digitalisierung - wichtiger Treiber für Innovation

Die Digitalisierung ist zweifelsfrei einer der größten Innovationstreiber zu Beginn des 21. Jahrhunderts und Innovationen steigern die Attraktivität von Regionen als Lebens- und Wirtschaftsraum. Die Bedeutung des Themas Digitalisierung mit all seinen Facetten ist daher für die weitere Entwicklung der Region Lüneburg von enormer Bedeutung. Dies gilt ganz besonders für die wirtschaftliche Entwicklung. So finden sich viele der beim Erarbeiten der RHS identifizierten Innovationskeimzellen im Amtsbezirk des ArL Lüneburg in den Bereichen Industrie 4.0., EHealth oder virtuelle Netzwerke. Die Digitalisierung beeinflusst mittlerweile auch viele Bereiche des privaten Lebens und eröffnet viele neue Möglichkeiten in nahezu allen Lebens- und Wirtschaftsbereichen. ELearning und EMobility sind nur zwei von vielen weiteren Themen.

Das Thema Digitalisierung hat bei uns einen hohen Stellenwert und zieht sich wie ein roter Faden durch unsere verschiedenen Arbeitsgebiete und Förderschwerpunkte. Besonders gute Beispiele sind die neun Businesspläne für Projekte, die im Rahmen der Smart Region Gemeinschaftsinitiative unter der Beteiligung des ArL Lüneburg entwickelt worden sind. Diese Projekte unterstützen eine nachhaltige Innovationskraft und eine positive Beschäftigungsentwicklung.

In Zeiten der Digitalisierung sind Innovationsleistungen in Unternehmen abhängig von einer flächendeckenden Breitbandversorgung. Auch deshalb hat die Förderung des Breitbandausbaus im Amtsbezirk hohe Priorität. Mehr dazu in Kapitel 7.

Das CFK Valley e.V. ist ein bestehendes Netzwerk und Kompetenzcluster für Carbon- und weitere Faserverbundwerkstoffe in Stade. CFK steht für carbonfaserverstärkte Kunststoffe. „Von der Ausbildung über Forschung, Entwicklung, Fertigung, Betrieb, Wartung, Umwelt, Sicherheit bis hin zum Recycling werden alle Stufen der Faserverbund- und deren hybriden Werkstoff-Wertschöpfungsstufen durch die Expertisen der internationalen Mitglieder des CFK Valley e.V. abgedeckt.“ ([www.cfk-valley.com](http://www.cfk-valley.com))

Das CFK Valley e.V. und die dazugehörigen Firmen haben als weltweit bedeutendes Kompetenznetzwerk eine große Bedeutung für die Region und insbesondere für das Airbuswerk in Stade. Das CFK Valley e.V. ist an Projekten beteiligt, die zum Ziel haben, Innovationsvorhaben in der Region voranzutreiben.

Dies wird durch das ArL Lüneburg unterstützt und begleitet.



## Ziele erreichen mit schlagkräftigen Instrumenten

Um die Ziele erreichen zu können werden geeignete Instrumente benötigt. Diese stehen insbesondere mit der EU-Förderung und den Stiftungen zur Verfügung.

### EU-Förderung

Bei regionalbedeutsamen Förderrichtlinien und bei Fördermaßnahmen nach der Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur gibt das ArL Lüneburg regionalfachliche Bewertungen ab. Diese Bewertungen sind ein wichtiges Kriterium dafür, welche Projekte eine Förderung erhalten. Wir nehmen somit eine bedeutende und steuernde Funktion in diesem Bereich der Regionalentwicklung wahr.

Zu den regionalbedeutsamen Förderrichtlinien zählen insbesondere die Richtlinien zur Förderung von Wissens- und Technologietransfer, sozialer Innovation, wirtschaftsnaher Infrastruktur, Technologie- und Gründerzentren, nachhaltiger Aufwertung des niedersächsischen Kulturerbes sowie Inwertsetzung von Natur und Landschaft.

Ein wichtiger Bestandteil der Regionalentwicklung sind Förderungen aus Mitteln der EU-Strukturfonds. Hier beraten wir zu den einschlägigen Förderoptionen und arbeiten eng mit der NBank zusammen. Ein bedeutendes Projekt, das aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert wird, ist die erfolgreiche Weiterführung des Technologietransferprojektes ARTIE (Arbeitsgemeinschaft Technologie- und Innovationsförderung Elbe-Weser Region), das fast den gesamten Amtsbezirk abdeckt, siehe hierzu auch die weiteren Ausführungen in diesem Kapitel.

### Stiftungen

Das ehrenamtliche Engagement der Bürgerinnen und Bürger wird für die gesellschaftliche Teilhabe immer wichtiger. Stiftungen helfen, dieses Engagement zu verstärken. Sie sind ein wesentlicher Bestandteil unserer Gesellschaft und übernehmen eine wichtige Funktion in der und für die Regionalentwicklung. Oftmals sind sie der rettende Anker, wenn es um die Unterstützung eines förderungswürdigen Projektes geht, dafür aber keine passende Förderrichtlinie zur Verfügung steht.

Die Stiftungen unterstehen der Rechtsaufsicht der Ämter für regionale Landesentwicklung. Insgesamt werden vom ArL Lüneburg 477 Stiftungen betreut. Zurzeit ist ein kontinuierlicher Zuwachs durch Neugründungen von jährlich ca. 20 Stiftungen zu verzeichnen.

Wir beraten und unterstützen bereits in der Gründungsphase und führen in Zusammenarbeit mit dem Finanzamt das Anerkennungsverfahren durch. Ein Schwerpunkt unserer Arbeit liegt in der Begleitung bei stiftungsrechtlichen Fragestellungen.

Unter dem Motto „Gemeinsam mehr erreichen“ haben wir am 25. und 26. September 2015 den 4. Lüneburger Stiftungstag durchgeführt. Durch aktive Vernetzung der Stiftungen in der Region schaffen wir ein stiftungsfreundliches Klima.



„Stiftungen tun Gutes - für die Region und die Menschen, die hier leben. Sie sind unverzichtbar geworden. Ohne sie wäre das kulturelle Leben in Hansestadt und Landkreis Lüneburg nicht so vielseitig, Jugend-, Sport- und Sozialarbeit sehr viel schwieriger. Machen auch Sie mit - auf ein großes Vermögen kommt es dabei nicht an.“

Carsten Junge, Geschäftsführer der Sparkassenstiftung Lüneburg

## 5 | RHS konkret

### Die praktische Umsetzung in den Handlungsfeldern

Den strategischen Rahmen der Regionalen Handlungsstrategie für die Region Lüneburg bilden die Ziele Attraktivität - Erreichbarkeit - Nachhaltigkeit - Mitverantwortung. Zu den Zielen wurden sechs Handlungsfelder definiert. Innerhalb dieser Handlungsfelder setzen die Akteure in der Region Projekte um. Sie alle leisten damit einen wichtigen Beitrag für die Region Lüneburg. Einzelne Beispiele werden im Folgenden benannt.



Aktuelle Bedeutung hat die Unterstützung beim Neubau der Schleuse Scharnebeck als Ersatz für das Schiffshebewerk Scharnebeck.

Der Elbe-Seiten-Kanal ist die wichtigste Anbindung des Seehafens Hamburg an das deutsche Binnenwasserstraßennetz und eines der bedeutendsten Verkehrsinfrastrukturprojekte in der Metropolregion. Um eine Realisierung bis 2025 zu erreichen, beteiligen sich neben dem Land Niedersachsen, der Freien und Hansestadt Hamburg auch die Wirtschaft und die kommunale Ebene an einer Finanzierung fehlender Planungskapazitäten. Die mitfinanzierenden Kommunen innerhalb der Metropolregion erhalten dafür eine Zuwendung aus dem Förderfonds Hamburg – Niedersachsen.

### Handlungsfeld Infrastruktur

Das Handlungsfeld Infrastruktur umfasst neben der Wirtschafts- und Verkehrsinfrastruktur, einschließlich des ÖPNV, auch den Breitbandausbau und die soziale Infrastruktur. Ein wichtiges Projekt ist der Neubau der Schleuse Scharnebeck. Dadurch wird die Erreichbarkeit des Hamburger Hafens für moderne Großgüterschiffe ermöglicht. Das ArL Lüneburg unterstützt die Bemühungen, den Neubau bis 2025 zu realisieren. Wir haben uns erfolgreich dafür eingesetzt, dass das Vorhaben eine finanzielle Unterstützung aus dem Förderfonds Hamburg – Niedersachsen erhält.

Im Westen der Region Lüneburg (Osterholz-Scharmbeck) ansässig ist das landesweit tätige Breitband Kompetenz Zentrum Niedersachsen.

Es berät Kommunen bei der Planung und Durchführung von Ausbaumaßnahmen zur Verbesserung der Breitbandversorgung in den ländlichen Räumen des Amtsbezirks. Die Betriebskosten des Zentrums werden teilweise durch EU-Mittel bezuschusst. Mehr dazu in Kapitel 7.

Unter anderem aufgrund der vorteilhaften verkehrlichen Lage an den Autobahnen A 1, A 7 und A 39 entsteht im norddeutschen Raum eine Logistkdrehscheibe von europäischer Dimension. Die Ansiedlung von großen Zentrallagern, beispielsweise der Firmen Amazon in Winsen, Lidl und DHL in Rade, führt zu hunderten zusätzlichen Arbeitsplätzen.

Hinzu kommen Erweiterungsinvestitionen, die mit Mitteln aus der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) gefördert wurden. Dazu zählen das Soltau Logistic Center mit einer Erweiterung seinen Lagerflächen in unmittelbarer Nähe zur A 7, die Kruse Logistik GmbH, die ihr bestehendes Betriebsgelände in der Nähe von Walsrode erweitert und im Industriegebiet A27park Walsrode die home24 e logistics GmbH, die einen Online-Möbelhandel eröffnet.

Die Förderung der Erschließung von Gewerbegebieten ist für die Wettbewerbsfähigkeit der Region von hoher Bedeutung. In Bispingen konnte das Gebiet „Gaußer Bogen“ gefördert werden. In der Offshore Basis Cuxhaven wurde die innere Erschließung und Anbindung an den Zulieferpark gefördert, der im Rahmen der Industrieansiedlung der Siemens AG entstehen wird. Der Energie- und Gewerbepark Rethem/Aller hat EU-Fördermittel erhalten. Die Konversion ehemals militärisch genutzter Liegenschaften ist ein Aufgabenbereich, den



„Der Neubau der Schleuse Scharnebeck ist eines der wichtigsten Verkehrsinfrastrukturprojekte der nächsten Jahre. Es ist über die Region Lüneburg hinaus von hoher Relevanz für den Wirtschaftsraum Metropolregion Hamburg und das gesamte Norddeutsche Wasserstraßennetz. Ich freue mich sehr, dass die Metropolregion durch den Förderfonds Hamburg - Niedersachsen die Kommunen bei der Finanzierung der Planungskosten unterstützt und damit die Bedeutung für den Wirtschaftsstandort noch einmal unterstreicht.“

Manfred Nahrstedt, Landrat des Landkreises Lüneburg

# Handlungsfelder



Infrastruktur



Innovation



Wettbewerbsfähigkeit



Umwelt/Natur



Bildung



Gesellschaftliche Teilhabe

wir ebenfalls diesem Handlungsfeld zuordnen. Nach dem Abzug der britischen Streitkräfte und der Bundeswehrstrukturreform hat die Landesregierung zur Unterstützung der betroffenen Kommunen ein Förderprogramm für die Finanzierung von Bestandsaufnahmen, Rahmenplänen, Umnutzungsgutachten und integrierten Entwicklungskonzepten aufgelegt, die Konversionsrichtlinie. Das ArL Lüneburg hat hier mit Beratung, Antragsprüfung und –bewilligung eine landesweite Aufgabe übernommen.

Der Amtsbezirk ist durch den Truppenabbau und die damit verbundene Konversion an Standorten, aber auch beim Aufwuchs von Standorten aufgrund neuer Entwicklungen in der NATO, so stark wie keine andere Region in Niedersachsen gefordert. Wir begleiten die Konversionsprozesse insbesondere an den Standorten Bad Fallingbostal, Bergen, Celle, Cuxhaven und Lüneburg in Steuerungsgruppen sowie inhaltlich beispielsweise über die Städtebauförderung, die Wirtschaftsförderung und die Innovationsberatung.

## Handlungsfeld Innovation

Im Fokus stehen die branchenübergreifende Weiterentwicklung des regionalen Innovationssystems und die Förderung von Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsprojekten. So sollen günstige Voraussetzungen für Existenzgründungen geschaffen und Fachkräfte für die Region gewonnen werden.

Ein erfolgreiches Projektbeispiel ist das regionale Netzwerk ARTIE. Im Vordergrund steht dabei die Organisation und Förderung eines aktiven und nachfrageorientierten Wissens- und Technologietransfers. Das ArL Lüneburg nimmt an den Arbeitstreffen teil und ist durch unsere Landesbeauftragte im Beirat vertreten.

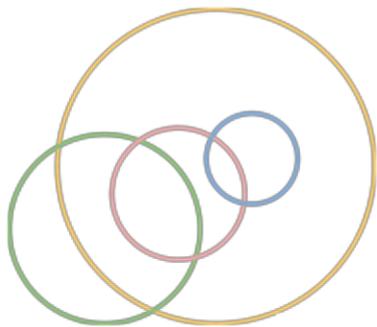
Im Zuge der Erarbeitung der RHS wurden mögliche Innovationskeimzellen identifiziert. Dazu zählen die Erdölbohrung im Landkreis Celle und die Leichtbau-Industrie im Landkreis Stade.

Wichtige Innovationstreiber sind die Leuphana Universität Lüneburg und die weiteren Hochschulstandorte. Ein aktuelles „best practice“ Beispiel ist ein im Rahmen unserer Smart Region Initiative gefördertes Projekt am Standort der Ostfalia Universität in Suderburg. Hier arbeiten in einem Projekt zur sensorgestützten Beregnung von Kartoffeln die Ostfalia Hochschule, das Thünen Institut, die Landwirtschaftskammer, die Universität Göttingen und ein Uelzener Landwirt gemeinsam an dem Thema „Nachhaltige Bewässerung“. Ziel ist die grundwasserschonende Beregnung bei gleichzeitig sicheren Erträgen und Qualitäten. Diese



„Regionale Kooperation ist ein Gewinn für alle beteiligten Akteure im nördlichen IHK-Bezirk. Das zeigt sich auch in der landkreisübergreifenden Innovationsberatung kleiner und mittelständischer Unternehmen, wie sie der Regionale Verbund ARTIE erfolgreich praktiziert. Zehn Landkreise leisten hier gemeinsame Unterstützung, die keine Wirtschaftsförderung alleine bieten könnte. Berater und Unternehmen lernen sich kennen, stimmen ihre Maßnahmen ab und stärken mit innovativen Entwicklungsprojekten die Wirtschaftskraft vor Ort.“

Rainer Rempe, Landrat des Landkreises Harburg



gelungene Zusammenarbeit zwischen (Land-) wirtschaft und Wissenschaft wird im Rahmen der European Innovation Partnership gefördert. Gemeinsam mit dem Innovationszentrum (IZ) Niedersachsen haben wir am 10. August 2016 mit über 100 Teilnehmern den ersten Regionalen Innovationstag zum Thema „Digitalisierung der Wirtschaft“ erfolgreich durchgeführt.

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels gewinnt der Bereich „Soziale Innovation“ zunehmend an Bedeutung. Von Maßnahmen zur Verminderung von psychischen Belastungen in Betrieben über den Aufbau eines Netzwerks zur Pflegequalität in ländlichen Räumen bis hin zu einem Bürgermarkt konnten mit einer Förderung interessante Projekte auf dem Weg gebracht werden.



## Handlungsfeld Wettbewerbsfähigkeit

Gemeint ist hier nicht nur die Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Wissenschaft und Wirtschaft, sondern auch die der Städte und Gemeinden bzw. der gesamten Region.

Große Vorhaben, wie z. B. die Ansiedlung der Firma Siemens in Cuxhaven, wirken sich natürlich besonders vorteilhaft auf dieses Handlungsfeld aus und tragen zum Erreichen der Ziele bei. Aber nicht nur die ganz großen Maßnahmen verbessern die Wettbewerbsfähigkeit. Dazu gehören auch die Förderung von Netzwerken und Kooperationsprojekten der Hochschulen. Die Leuphana Universität Lüneburg und die Hochschule 21 in Buxtehude erproben beispielsweise gemeinsam innovative Modelle im Wissens- und Technologietransfer. Das Modellprojekt „Nachhaltigkeitsinnovationen im regionalen Mittelstand“

(NIREM) ist ein übertragbarer Ansatz für die zukünftige Zusammenarbeit mit KMU (Kleine und mittlere Unternehmen) auf diesem Gebiet. Aus dem EFRE fließen hierfür insgesamt 309.000 Euro und aus Landesmitteln noch einmal 235.000 Euro.

Ein Handlungsschwerpunkt in der Region ist die Sicherung eines zukunftsfähigen Tourismus, der in der Region Lüneburg rund 75.000 Arbeitsplätze sichert und neue Arbeitsplätze schafft. In der Facharbeitsgruppe Tourismus der Metropolregion Hamburg hat das ArL Lüneburg den Vorsitz (mehr dazu in Kapitel 8). Im Frühjahr 2016 haben wir in Soltau eine erfolgreiche Fachtagung Tourismus durchgeführt. Mit unserer Arbeit tragen wir dazu bei, dass der Tourismus in der Region Lüneburg weiterhin eine starke Rolle spielen kann. Dabei setzen wir auf Beratung, Förderung, Wissenstransfer und Vernetzung.



## Handlungsfeld Natur und Umwelt

Vielfältige und wertvolle Naturräume prägen die Region Lüneburg und tragen maßgeblich zur Attraktivität der Region bei. Die Aufwertung von Natur und Landschaft ist in diesem Handlungsfeld ebenso ein Schwerpunkt wie der Klimaschutz. Ein Beispiel für unsere Aktivitäten sind die Maßnahmen der Flurbereinigung, etwa beim Flächenmanagement für Klima und Umwelt (FKU) zur Wiedervernässung von Moorgebieten. Diese Arbeit wird ausführlicher in Kapitel 12 beschrieben.

Das Leitprojekt Biotopverbund Metropolregion Hamburg hat sich zum Ziel gesetzt, verinselte Biotop- oder Naturschutzgebiete miteinander zu verbinden, auch über Äcker, Siedlungen und Straßen hinweg. Es soll eine Biotopverbundkarte für die gesamte Metropolregion entstehen. Das Netzwerk Naturerleben Metropolregion Hamburg umfasst

rund 70 Naturerlebnisanbieter. Gemeinsam organisieren sie jährlich Naturerlebnistage. Die Metropolregion Hamburg umfasst mit dem Wattenmeer, der Flusslandschaft Elbe und dem Schaalsee mehrere UNESCO Biosphärenreservate. Das ArL Lüneburg unterstützt seit Anfang 2017 eine Initiative zur strukturellen Zusammenarbeit in der östlichen Metropolregion, mit dem Ziel, das Potential der Biosphärenreservate in Wert zu setzen.

## Handlungsfeld Bildung

Der Fokus liegt auf der beruflichen Bildung.

Das ArL Lüneburg hat 2015 das regionale „Fachkräftebündnis Elbe-Weser“ und die „Fachkräfteallianz Nordostniedersachsen“ mit auf den Weg gebracht. Beide unterstützen wir z. B. durch aktive Mitarbeit in den Lenkungsgruppen und Workshops oder auf Treffen zum Erfahrungsaustausch. Bis zum 31. August 2018 können die Fachkräftebündnisse für ihre Projekte über ein Budget von bis zu 2,5 Millionen Euro verfügen. Erste Ideen wurden bereits umgesetzt und eine Förderung bewilligt.



## Beispiele aus der innovativen Region Lüneburg

### Smart Region

Gefördert durch das Land haben die Landkreise Harburg, Lüneburg, Lüchow-Dannenberg, Uelzen, Stade und die Hansestadt Lüneburg von Juli 2014 bis Juli 2015 im Projekt Smart Region einen Masterplan für die Süderelbe Region entwickeln lassen. Im Dialog zwischen Unternehmen, Wissenschaft, Politik und Verwaltung wurden Steckbriefe für neun Projektskizzen entwickelt. Acht Projektideen wurden konkretisiert. Wir beraten und unterstützen bei der Umsetzung, z. B. durch Beratung über Fördermöglichkeiten, Organisation von Gesprächsrunden oder Gespräche mit Ministerien. Die ersten Förderanträge wurden eingereicht, Zuschüsse bewilligt und Projekte gestartet. Andere Ideen brauchen noch Zeit auf der Suche nach Projektträgern und Anpassung an die vorhandene Förderlandschaft..

### Kompetenzzentrum Neue Materialien und Produktion

Das Projekt „Kompetenzzentrum Neue Materialien und Produktion“ ist im Smart Region-Prozess entwickelt worden. Ziel ist es, KMU der Produktionswirtschaft einen besseren Zugang zu der Technologie Carbon Faser verstärkter Kunststoffe (CFK) zu verschaffen. Die Nutzung der besonderen Potenziale dieses Verbundwerkstoffes kann und soll die Steigerung der Produktivität und damit bessere Wettbewerbschancen ermöglichen. Das Projekt ist dem CFK-Valley e. V. in Stade angegliedert; die Bewilligung von Fördermitteln wird für Mai 2017 erwartet.

### Vernetzte Versorgung in der Kinder- und Jugendpsychiatrie

Ein Beispiel für Soziale Innovation ist das Projekt „Vernetzte Versorgung in der Kinder- und Jugendpsychiatrie“, das aus dem Smart Region-Prozess entwickelt wurde. Es soll damit eine flächendeckende Vernetzung der Kinder- und Jugendpsychiatrie, unter Einbezug digitaler Kommunikations- und Dienstleistungsmodelle (E-Health), etabliert werden, um damit wesentliche Defizite der aktuellen Strukturen zu beseitigen.

## Leitprojekte in der Metropolregion Hamburg

### Leitprojekt Flexible Bedienformen

Für den Öffentlichen Personennahverkehr ergeben sich aus der Digitalisierung viele Möglichkeiten, die Erreichbarkeit von Orten im ländlichen Raum spürbar zu verbessern. Digitale Technologien ermöglichen es, flexible Bedienformen, wie Anrufsammeltaxis und Rufbusse, zu optimieren. Diese Weiterentwicklung ist auch Gegenstand des Leitprojektes „Flexible Bedienformen“ der Metropolregion Hamburg, das das ArL Lüneburg gemeinsam mit anderen Partnern initiiert hat.

### Leitprojekt GEFIS

Im Rahmen eines Leitprojektes der Metropolregion Hamburg wurde das „Gewerbeflächen-Informationssystem“ (GEFIS) entwickelt. Es bietet für Investoren die Möglichkeit, gezielt Gewerbeflächen zu finden, verbunden mit Angaben zur Größe, Verkehrsanbindung oder Ansprechpartnern. Es fasst Daten aus den Gewerbeflächenportalen der vier Länder der Metropolregion Hamburg zusammen.



KulturKontakte vereint das Engagement der Wirtschaft und die Bedeutung der Kultur in Niedersachsen. Wir organisieren im Amt die gemeinsamen Veranstaltungen und die jährlichen Auszeichnungen der besten Projekte.

## Handlungsfeld Gesellschaftliche Teilhabe

Auf gesellschaftliche Teilhabe zielen zwei Projekte aus unserer Region, die aus der Richtlinie „Soziale Innovation“ gefördert werden. Dem Aufbau sozialer Bürgermärkte widmet sich ein Projekt in der Gemeinde Hagen im Bremischen. Damit sollen Einkaufsmöglichkeiten und wichtige soziale Treffpunkte erhalten bzw. geschaffen werden. Das Vorhaben wurde mit knapp 160.000 Euro gefördert. Das Projekt „VeLa – Versorgung auf dem Land“ vernetzt unterschiedliche Akteure, damit Versorgungslücken erkannt und die Versorgung verbessert werden kann. Als Träger erhielt der Paritätische Wohlfahrtsverband im Landkreis Uelzen eine Unterstützung von 170.000 Euro.

Ein wichtiges Themenfeld ist die Integration zu uns geflüchteter Menschen. Wir haben 2016 drei regionale Integrationskonferenzen durchgeführt; eine vierte zum Thema „Bürgerchaftliches Engagement“ wird für 2017 vorbereitet.

KulturKontakte ist eine Gemeinschaftsinitiative des ARL Lüneburg und mehrerer Industrie- und Handelskammern sowie Handwerkskammern. Die Aufgabe wird von uns für das gesamte Land Niedersachsen übernommen. Das Niedersächsische Ministerium für Wirtschaft und Verkehr ist Schirmherr und stellt die finanziellen Mittel dafür zur Verfügung. Ziel ist der Dialog zwischen Kultur und Wirtschaft. KulturKontakte führt Interessierte aus Handwerk, Industrie, Handel und Dienstleistung mit Kulturschaffenden aus den Bereichen Musik, Theater, Literatur, Film, Kunst und Museen zusammen. Die Veranstaltungsreihe ist jedes Jahr bei einer anderen niedersächsischen Kommune zu Gast. Mit dem Niedersächsischen KulturKontakte-Preis werden Unternehmen prämiert, die durch nachahmenswerte Konzepte Kunst und Kultur in Niedersachsen fördern. Dadurch werden Vorbilder für den Aufbau neuer Kooperationen vorgestellt und ein Forum zur Kontaktaufnahme zwischen Wirtschaft und Kultur geschaffen. In 2016 wurde die Sparkassenstiftung Lüneburg mit einem Sonderpreis geehrt, für das Konzept und die Umsetzung der „KulturBäckerei Lüneburg“. In dem Gebäude einer ehemaligen Heeresbäckerei befindet sich heute ein Atelier- und Kulturhaus, das zur Begegnung von Kulturschaffenden und Besucherinnen und Besucher einlädt.



„Kultur ist nicht nur ein Lichtblick im grauen Alltag. Kultur ist ein zunehmend wichtiger Faktor bei Standort- und Arbeitsplatzentscheidungen. Eine lebendige Kunst- und Kulturszene steigert die Lebensqualität im ländlichen Raum und ist daher gerade in Zeiten des Fachkräftemangels ein wichtiger Standortfaktor.“

Olaf Lies, Niedersächsischer Minister für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

## 6 | Interreg B und Interreg Europe

### Grenzenlose Zusammenarbeit

Interreg, oder wie es offiziell heißt, die „europäische territoriale Zusammenarbeit“, ist Teil der Förderkulisse der Europäischen Union. Seit mehr als 20 Jahren werden damit grenzüberschreitende Kooperationen zwischen Regionen unterstützt – unabhängig von Staats- und Verwaltungsgrenzen.

Mit Interreg Europe sowie den beiden Interreg V B Nordsee und Ostsee Förderkulissen gehört der Amtsbezirk Lüneburg als einziger gleich zu drei Programmgebieten. Daraus ergeben sich aktuell 16 Projekte mit einem Finanzvolumen von insgesamt 49 Millionen Euro in der Bewilligung oder Umsetzung. Die Projekte zielen unter anderem auf Mobilität im ländlichen Raum, Energieeffizienz, Bildung, Bioenergie oder auch dem Beseitigen militärischer Altlasten.

Wir informieren Interessierte über die Programme und Projekte, um ihnen die Chancen durch die Teilnahme an einem Projekt aufzuzeigen. Ein Instrument dafür sind regionale Informationsveranstaltungen, wie zuletzt am 15. Dezember 2016 im Lüneburger Rathaus. Die Antragsteller werden von uns im Verfahren unterstützt und wir überprüfen die Antragsbewertungen der zuständigen EU-Gremien, den sogenannten Sekretariaten, und sind zudem durch einen Vertreter in den zugehörigen Deutschen Ausschüssen für den Nord- und Ostseeraum mit Stimmrecht vertreten.

### Rumore

Seit Anfang 2017 ist das ArL Lüneburg selbst als Partner an einem Interreg Europe-Projekt beteiligt. Unter Leitung der Hafencity Universität Hamburg arbeiten in dem Projekt Rumore acht Projektpartner aus den Niederlanden, Griechenland, Italien, Bulgarien und Deutschland gemeinsam an der Frage, wie Innovationskapazitäten aus städtischen Ballungsräumen auch ländlichen Räumen zugänglich gemacht werden können.

Rumore steht für „Rural-Urban Partnerships Motivating Regional Economies“; frei übersetzt: Stadt-Land Partnerschaften für die regionale Wirtschaft. Ziel ist es, die Wirtschaft im ländlichen Raum durch eine umfassendere Einbeziehung in Innovationsprozesse zu stärken. Die inhaltliche Ausrichtung des Projektes knüpft damit an die übrigen Arbeitsschwerpunkte unserer Regionalen Handlungsstrategie an.

Wir sind deshalb überzeugt, dass Rumore für uns und die Region einen hohen Mehrwert generieren wird. Für das Projekt arbeiten wir eng mit Wirtschaftsförderern und anderen Organisationen in der Region zusammen, wie z. B. der ARTIE.



Landesbeauftragte Jutta Schiecke unterzeichnete am 12. Januar 2017 die Partnerschaftsvereinbarung für RUMORE im Beisein der Interreg-Mitarbeiter im ArL Lüneburg; v.l. Dr. Henry Arends, Projektleiterin Insa Schwob und Stefani Thomas

Ziel der Interreg-Programme ist es, eine Zusammenarbeit über Grenzen hinweg zu fördern, um zu Lösungen für gemeinsame Problemstellungen zu kommen. Es sollen nationalstaatliche Grenzen überwunden, Ressourcen effizient eingesetzt und das Zusammenwachsen Europas gefördert werden.



„Interreg bedeutet für den Heidekreis die Beförderung grüner Innovationen in internationaler Partnerschaft - so geht Zukunft im ländlichen Raum.“

Manfred Ostermann, Landrat des Landkreises Heidekreis

## 7 | Auf digitalen Autobahnen

### Mit Breitband schnell ins Internet

Die flächendeckende und hochwertige Breitbandversorgung ist heutzutage Voraussetzung für Wirtschaftswachstum auch abseits der Ballungszentren. Und auch Privathaushalte möchten heute über einen schnellen Zugang zum Internet verfügen, egal ob in der Stadt oder im ländlichen Raum. Gerade in Zeiten des demografischen Wandels sichert das Glasfaserkabel die gesellschaftliche Teilhabe für Jung und Alt und hält so unsere Region attraktiv und wettbewerbsfähig.

Das Ziel der Landesregierung ist der flächendeckende Ausbau einer zukunftssicheren, leistungsfähigen und nachhaltigen Breitbandinfrastruktur.

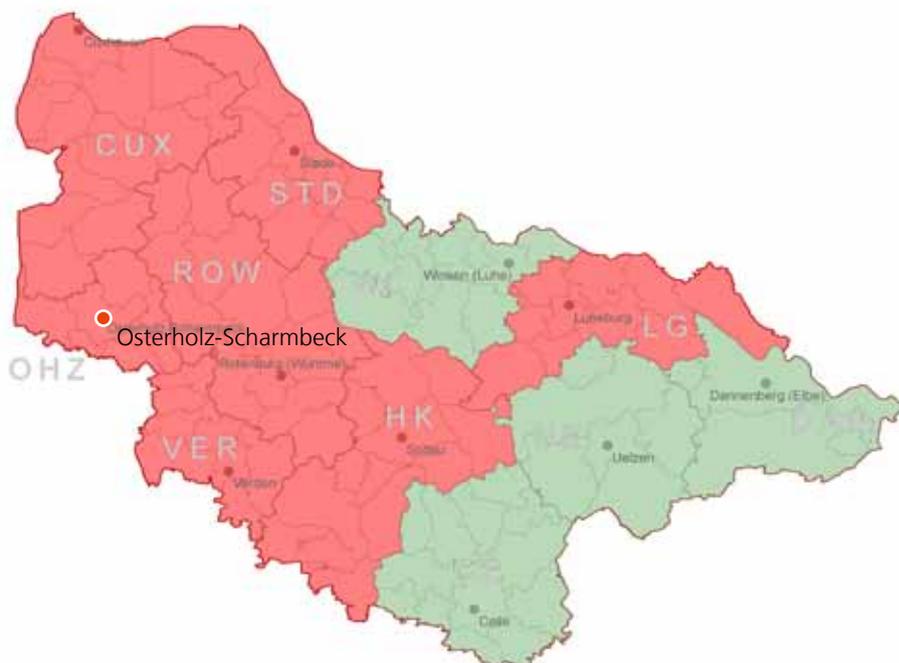
Insbesondere im ländlichen Raum gibt es einen hohen Bedarf für einen Breitbandausbau, da privatwirtschaftlich orientierte Marktteilnehmer eine ausreichende Versorgung nicht flächendeckend gewährleisten. Deshalb stellen der Bund und das Land Niedersachsen den Kommunen umfangreiche Mittel zur Verfügung.

Diese Aufgabe hat für uns hohe Priorität. Das ArL Lüneburg ist Beratungs- und Bewilligungsstelle für Fördermittel aus dem ELER und der Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz. Insgesamt wurden 2016 über 6,5 Millionen Euro Fördermittel bewilligt.

Mit Sitz in Osterholz-Scharmbeck befindet sich in unserem Amtsbezirk das Breitband Kompetenz Zentrum Niedersachsen (b|z|n). Es ist die zentrale Schnittstelle zwischen allen am Breitbandausbau beteiligten Akteuren. Das b|z|n ist als erstes Zentrum seiner Art im Jahr 2008 gegründet worden. Zu den Aufgaben des 11-köpfigen Teams gehören – vor allem technische – Beratung, die Organisation von Informations- und Netzwerkveranstaltungen sowie die Bereitstellung und Aktualisierung von Infrastrukturinformationen wie Breitbandatlanten.

Die Breitbandförderung erfolgt nach zwei Modellen.

Beim Wirtschaftlichkeitslückenmodell (rote Regionen) unterstützt eine Kommune ein Telekommunikationsunternehmen beim Ausbau der unternehmenseigenen Telekommunikationsinfrastruktur in wirtschaftlich unrentablen Gebieten. Mit dem Betreibermodell (grüne Regionen) errichten Städte und Gemeinden selbst kommunale Breitbandnetze, um diese an Telekommunikationsunternehmen zu verpachten oder selbst zu betreiben



## Interview mit dem Leiter des Breitband Kompetenz Zentrums Peer Beyersdorff

Das Interview führte Dr. Henry Arends, ArL Lüneburg



„Zur Entwicklung des ländlichen Raums stellt mittelfristig der Glasfaserausbau bis in jedes Gebäude die zentrale Infrastrukturherausforderung dar. Im Mobilfunkbereich erleben wir gerade eine sehr intensive Diskussion um den neuen 5 G Standard, der ohne Glasfaseranbindung nicht realisiert werden kann.“

Peer Beyersdorff, Leiter des Breitband Kompetenz Zentrums

### Was trägt das Breitband Kompetenz Zentrum Niedersachsen zum flächendeckenden Ausbau des Breitbandnetzes in Niedersachsen bei?

Mit unseren Breitbandatlanten bereiten wir niedersachsenweit die Infrastrukturinformationen auf und stellen diese den Kommunen für die Beantragung von Fördermitteln zur Verfügung. Begleitet wird der Prozess durch eine intensive Beratung und Vorabprüfung der Fördermittelanträge, um für möglichst viele Projekte eine Bewilligung zu erhalten. Darüber hinaus bieten wir zentrale Austauschplattformen wie den Kommunalen Breitband Marktplatz und den Breitbandgipfel an, um die Kommunen und Politik mit der Telekommunikationswirtschaft zu vernetzen.

### An welche Akteure richten sich die Angebote des Breitband Kompetenz Zentrums Niedersachsen?

An erster Stelle stehen die Städte, Gemeinden und Landkreise, aber wir unterstützen auch Privatpersonen und Unternehmen bei ihren Fragen zum Breitbandanschluss.

Darüber hinaus arbeiten wir eng mit den kommunalen Spitzenverbänden und den niedersächsischen Ministerien, der NBank und den Ämtern für regionale Landesentwicklung zusammen und bilden die Schnittstelle zwischen diesen Akteuren und den Unternehmen der Telekommunikationswirtschaft.

### Welche Leistungen kann das Breitband Kompetenz Zentrum zukünftig seinen Kunden zusätzlich anbieten?

Wir haben im neuen Jahr ein Online-Forum eröffnet, um die Kommunen noch stärker miteinander zu vernetzen und sie noch schneller über Aktualisierungen der Förderprogramme zu informieren.

### Was kann die Region Lüneburg in den nächsten Jahren vom Breitbandausbau erwarten?

In der Region Lüneburg wird ein sehr großer Breitbandausbau stattfinden. Zurzeit arbeitet beispielsweise der Pilotlandkreis Uelzen an der Realisierung seines zukunftsweisenden FTTB-Betreibermodells. Damit und mit weiteren Landkreisprojekten in der Region wird an der Gigabitgesellschaft im ländlichen Raum bereits jetzt gebaut und wesentlich nachhaltigere Ziele als die vom Bund geforderten 50 Mbit/s erreicht.

Breitband Kompetenz Zentrum  
Niedersachsen  
Sachsenring 11  
27711 Osterholz-Scharmbeck  
[www.breitband-niedersachsen.de](http://www.breitband-niedersachsen.de)





Mitarbeiterinnen  
und Mitarbeiter  
im ArL Lüneburg





## 8 | Mitten im Norden

### Herausforderungen in der Metropolregion Hamburg

Zur Metropolregion Hamburg gehören neben den niedersächsischen Landkreisen Cuxhaven, Harburg, Heidekreis, Lüchow-Dannenberg, Lüneburg, Rotenburg (Wümme), Stade und Uelzen zwölf weitere Landkreise und kreisfreie Städte aus Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern sowie die Freie und Hansestadt Hamburg. Seit dem 1. März dieses Jahres gehören auch Akteure der Wirtschaft (z. B. IHK Lüneburg-Wolfsburg, IHK Stade für den Elbe-Weser-Raum oder der DGB Nord) der Metropolregion Hamburg an.



metropolregion hamburg

Als Impulsgeber für die Regionalentwicklung formuliert die Metropolregion Strategien und Handlungsansätze, initiiert und entwickelt Kooperationsprojekte und setzt sie gemeinsam mit den Akteuren um.

Das Engagement des ArL Lüneburg in die Arbeit der Metropolregion ist vielschichtig. In dem wichtigen Entscheidungsgremium „Lenkungsausschuss“ hat die Landesbeauftragte Sitz- und Stimmrecht.

Wir sind in insgesamt sieben Arbeitsgruppen mit Mitgliedern vertreten. Für die Facharbeitsgruppe Tourismus liegt die Leitung und Sitzungsvorbereitung beim ArL Lüneburg, ebenso die Vorbereitung für die Facharbeitsgruppe Wirtschaft.

#### Die Metropolregion

Hamburg gilt als eine der buntesten, schönsten und wirtschaftsstärksten Regionen Deutschlands.

Ca. 1.000 Orte, 20 (Land)

Kreise/kreisfreie Städte, vier

Länder, eine Region – das ist die Metropolregion Hamburg.

Die Förderfonds sind die wichtigsten Finanzierungsinstrumente der regionalen Zusammenarbeit in der Metropolregion Hamburg. In festgelegten thematischen Schwerpunkten eröffnen sie Möglichkeiten für Kooperationsprojekte zwischen Städten, Gemeinden und Landkreisen, aber auch mit Partnern aus Wirtschaft und Gesellschaft. Für den Förderfonds Hamburg - Niedersachsen stehen dafür jährlich 1,2 Millionen Euro zur Verfügung. Die Geschäftsstelle des Fonds ist ebenfalls im ArL Lüneburg.



„Für die Landkreise in der Metropolregion Hamburg eröffnet die Zugehörigkeit zu dieser leistungs- und imagestarken Kooperation von zahlreichen Akteuren in Politik, Verwaltung und Wirtschaft über Länder- und kommunale Grenzen hinaus eine Beteiligung an nahezu allen Themenfeldern, die in einer globalisierten und digital vernetzten Welt von Bedeutung sind. Für Unternehmen und Investoren, Arbeitskräfte und Touristen bietet die Metropolregion mit ihrer ausdifferenzierten Infrastruktur und über 5,2 Mio. Einwohnern eine Attraktivität, die auch international wahrgenommen wird.“

Kai-Uwe Bielefeld, Landrat des Landkreises Cuxhaven



„Das Projekt „Zukunftsgerechte Wohnformen auf dem Land“ ist für uns eine besonders wertvolle Maßnahme, die durch die Förderung der Metropolregion Hamburg möglich ist. Besonders im ländlichen Raum hat die demografische Entwicklung tiefgreifende Auswirkungen und daher ist ein attraktives Wohnangebot für ältere Menschen hier von zentraler Bedeutung. Durch diese neuen Wohnformen können unsere älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger auch im späteren Lebensabschnitt in unserer Samtgemeinde und damit in ihrem gewohnten Lebensumfeld bleiben!“

Claudia Kalisch, Samtgemeindebürgermeisterin der Samtgemeinde Amelinghausen, Landkreis Lüneburg

Bedeutende Themen für die gesamte Metropolregion werden in Leitprojekten bearbeitet. Ein Beispiel dafür ist das Leitprojekt „Demografie und Daseinsvorsorge“. Ziel ist die gemeinsame Entwicklung von Lösungsansätzen mit Modellcharakter. Das Leitprojekt wird in 12 regionalen Teilmaßnahmen greifbar, die sich verschiedenen Facetten dieses Themenfeldes widmen.

Zu den niedersächsischen Teilprojekten gehört „Zukunftsgerechte Wohnformen auf dem Land“ der Samtgemeinde Amelinghausen. Das Vorhaben gliedert sich in mehrere Bausteine, in denen Möglichkeiten für den Umbau und die Umnutzung bestehender Bausubstanz, wie auch für barrierefreien Neubau ermittelt und gefördert werden.

Eine weitere Idee wurde unter dem Titel „Barrierefreie Naherholung im Regionalpark Rosengarten“ durch die Stadt Buchholz (Nordheide) entwickelt. Der Regionalpark Rosengarten möchte damit das Angebot für mobilitätseingeschränkte Menschen ermitteln, erweitern und zielgruppengerecht kommunizieren.

Das Leitprojekt „Regionale Erreichbarkeitsanalysen“ dient dem Erhalt und Ausbau der Mobilität in der Metropolregion Hamburg sowie der Optimierung von Verkehrsinfrastruktur und Mobilitätsangeboten mit Blick auf zukünftige Entwicklungen, z. B. Energie- und Mobilitätskosten oder demografischer Wandel.

Im Teilprojekt „Erreichbarkeit von Zentren in peripheren Lagen“ wurden Grundlagen für die Verbesserung der Erreichbarkeit der Zentren in den peripheren Regionen der Metropolregion, zunächst für die Landkreise Lüneburg und Lüchow-Dannenberg, erarbeitet.



Festakt zur Erweiterung der Metropolregion am 27. Februar 2017 im Hamburger Rathaus



„Das Amt für regionale Landesentwicklung ist ein wichtiger und sehr aktiver Akteur im Rahmen der Zusammenarbeit der Metropolregion Hamburg. Dessen Mitarbeiter bringen sich intensiv und engagiert in Gremien und Projekte ein. Durch den Beitritt von Wirtschaft und Sozialpartnern sowie weiteren Gebietsteilen in Mecklenburg-Vorpommern wird die Metropolregion Hamburg weiter an Schlagkraft und Bedeutung gewinnen.“

Andreas Rieckhof, Staatsrat der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation, Freie und Hansestadt Hamburg

# 9 | Lebenswert und sozial

## Mit Städtebauförderung in die Zukunft

Seit 1971 wird die städtebauliche Erneuerung und Entwicklung in Städten und Gemeinden gemeinsam von Bund und Ländern gefördert. Die verschiedenen Förderprogramme haben das Bild unserer Städte und Gemeinden über die Jahre mitgeprägt.

Ziel städtebaulicher Erneuerungsmaßnahmen ist die Behebung städtebaulicher Missstände bzw. Bewältigung städtebaulicher Funktionsverluste in festgelegten Erneuerungsgebieten durch den Einsatz von Städtebauförderungsmitteln.

Von der Planung über die Antragstellung bis hin zur Bewilligung, dem ersten Spatenstich und zum Richtfest: wir beraten und begleiten die Kommunen während des gesamten Förderzeitraums. Aktuell werden 59 städtebauliche Erneuerungsmaßnahmen betreut. In den Jahren 2015 und 2016 wurden für den Amtsbezirk Lüneburg neue Fördermittel von mehr als 36 Millionen Euro bereitgestellt. Um die Förderung zu bekommen, müssen umfangreiche Maßnahmen zur Behebung städtebaulicher Missstände oder zur Umsetzung städtebaulicher Konzepte durchgeführt werden.



### „Sanierung und Entwicklung“

Das Programm besteht als allgemeines und einziges Programm seit dem Beginn der Städtebauförderung 1971. Das Programm endete 2012.

Gemeinsam ist es gelungen, den Ortskern Harsefelds städtebaulich umzugestalten und zu einem Ort mit einem reichhaltigen kulturellen sowie sozialen Angebot zu entwickeln.



### „Stadtumbau West“

Das Programm unterstützt Städte in den alten Bundesländern bei notwendigen Anpassungsprozessen.

Die Kulturbäckerei in Lüneburg ist das Wahrzeichen des Stadtumbaugebietes auf dem Gelände der ehemaligen Standortverwaltung. Dort wird aus ehemaligen militärisch genutzten Speichern und Hallen einschließlich dem denkmalgeschützten Bäckereigebäude ein für jedermann zugänglicher Stadtteil mit Wohngebäuden, Dienstleistungsbetrieben und der Kulturbäckerei als kulturellem Zentrum entwickelt.



„Die Kulturbäckerei ist zum einen Kultureinrichtung, zum anderen soziokulturelles Zentrum für die Nachbarschaft. Genau dafür sind Städtebauförderungsmittel geflossen. Nur durch Fördermittel konnte hier aus einer Militärbrache ein lebendiges Stadtviertel entstehen und aus einer alten Heeresbäckerei eine Art moderne Feuerstelle, an der Kultur und soziales Miteinander gedeihen.“

Ulrich Mädge, Oberbürgermeister der Hansestadt Lüneburg

## „Soziale Stadt“

Dieses Programm fördert städtebauliche Maßnahmen zur Stabilisierung und Aufwertung von Stadt- und Ortsteilen mit besonderem sozialen Entwicklungsbedarf.

Das Stadtteilhaus „Haus der Kulturen“ in Osterholz-Scharmbeck wurde mit Mitteln aus der Städtebauförderung errichtet. Es ist Treffpunkt für ein kulturelles Miteinander von Quartiersbewohnern und Stadtgesellschaft.



## „Städtebaulicher Denkmalschutz“

Mit dem städtebaulichen Denkmalschutz werden historische Ensembles mit ihrem besonderen Charakter und in ihrer Gesamtheit erhalten.

817 bis 2017 - 1200 Jahre Klosterflecken Ebstorf. Mit der Städtebauförderung ist es gelungen, zum denkbar günstigsten Zeitpunkt ein attraktives und den historischen Ansprüchen des Klosterquartiers gestaltetes Umfeld um das Kloster Ebstorf und auf dem ehemaligen Wirtschaftshof, der Domäne, zu schaffen.



## „Kleinere Städte und Gemeinden“

Fördermittel werden zur Vorbereitung und Durchführung von Investitionen zur Erhaltung und Entwicklung der kommunalen Infrastruktur der Daseinsvorsorge eingesetzt.

„Städtebauförderung küsst Höfer“ - Ein passgenaues Programm, engagierte Bürgerinnen und Bürger sowie eine angenehme Kommunikationskultur zwischen allen Beteiligten: das Rezept für eine erfolgreiche Städtebauförderung. Ein Ergebnis ist die zum Dorfzentrum umgebaute Alte Schule.



## „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“

Das Programm stärkt die zentralen Versorgungsbereiche.

Alte Straße – Neuer Glanz. Die Stadt Bremervörde hat die Chancen der Städtebauförderung genutzt und die Alte Straße im zentralen Innenstadtbereich neu gestaltet. Mit der Fertigstellung Ende 2015 erhielt die Oststadt einen neuen attraktiven Glanzpunkt im Handelszentrum.



„Die „Gläserne Baustelle“ im Quartier Hahle ist ein typisches Reihenhaus aus den 60er Jahren, das die Hansestadt Stade energetisch saniert und modernisiert hat. Als Vorzeigemodell für energetische Sanierung ist das Projekt ein wichtiger Baustein für das Investitionsklima und die Gesamtentwicklung des Stadtteils Hahles, den wir mit den Mitteln der Städtebauförderung insgesamt gestalterisch-funktional aufwerten und für die dort lebenden Generationen zukunftsfähig machen werden.“

Silvia Nieber, Bürgermeisterin der Hansestadt Stade

# 10 | Planmäßig sichern, ordnen und entwickeln

## Raum- und Bauleitplanung - Chancen wahren, Konflikte reduzieren

Bei der Gestaltung und Entwicklung unseres Lebensumfeldes sind vielfältige Nutzungsinteressen und Gemeinwohlbelange zu berücksichtigen. Eine vorausschauende, räumliche Planung trägt dazu bei, Entwicklungschancen zu wahren und Raumnutzungskonflikte zu vermindern. Ein wesentliches Planungsinstrument einer koordinierenden Raumplanung sind die Regionalen Raumordnungsprogramme der Landkreise.

### Die Zukunftsprogramme der Landkreise

An welchen Standorten dürfen neue Windräder entstehen? Wo sollen Versorgungsangebote wie z.B. größere Verbrauchermärkte räumlich konzentriert werden? Welche Orte eignen sich für die Ausweisung größerer neuer Wohngebiete? Und wo haben Natur und Landschaft, der Sand- und Kiesabbau oder der Hochwasserschutz Vorrang?

Diesen und vielen weiteren Fragen stellen sich die elf Landkreise unserer Region bei der Erarbeitung ihrer Regionalen Raumordnungsprogramme (RROP). Diese kreisweiten Pläne sind ein Schlüsselinstrument für eine fachübergreifende, räumliche Steuerung der Kreisentwicklung. Ihre Neuaufstellung und Fortschreibung erfolgt unter Einbeziehung der Öffentlichkeit in mehrjährigen Planungsprozessen.

Wir beraten die Landkreise bei der Planerstellung und unterstützen den Erfahrungsaustausch in gemeinsamen Besprechungen. Zusätzlich sind wir für die Genehmigung der RROP verantwortlich.

Allein in 2017 stehen drei neue RROP zur Genehmigungsprüfung an – aus den Landkreisen Cuxhaven, Harburg und Verden. Zudem rechnen wir in 2017 mit mehreren Beteiligungsverfahren zu neuen bzw. überarbeiteten Planentwürfen, u.a. aus den Landkreisen Celle, Lüchow-Dannenberg, Rotenburg und Uelzen. In diesen Beteiligungsverfahren führen wir die Hinweise und Stellungnahmen der verschiedenen Ressorts der Landesverwaltung zusammen und geben diese gebündelt an die Landkreise weiter.



Auszug aus dem Regionalen Raumordnungsprogramm 2016 des Landkreises Verden



Aktuelle Standorte der Windenergieanlagen in Niedersachsen zeigt der Energieatlas Niedersachsen im Internet unter [www.energieatlas.niedersachsen.de](http://www.energieatlas.niedersachsen.de)

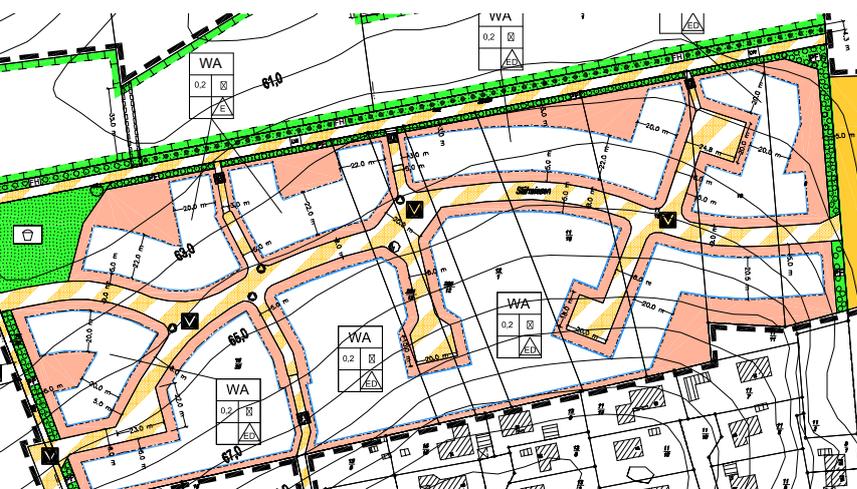
## Suche nach raumverträglichen Standorten und Trassen

Zu den Aufgaben der Raumordnung zählt nicht nur die vorausschauende, strategische Planung des Kreisgebiets, sondern auch die Bewertung konkreter Vorhaben auf ihre „Raumverträglichkeit“. Wenn es z.B. darum geht, für neue Stromleitungen, Bundesfernstraßen oder andere Infrastrukturvorhaben in unserer Region eine Trassenvariante zu finden, die möglichst wenig Konflikte mit vorhandenen Nutzungen auslöst, wird vor dem eigentlichen Genehmigungsverfahren ein Raumordnungsverfahren durchgeführt. Den für die Durchführung verantwortlichen Landkreisen stehen wir beratend zur Seite, z.B. bei praktischen Verfahrensfragen. In einzelnen Fällen führen wir auch selbst Raumordnungsverfahren durch. So haben wir in 2015/2016 an der Vorbereitung eines größeren Raumordnungsverfahrens für den Ersatzneubau der 380-kV-Stromleitung Stade-Landesbergen mitgewirkt, dessen Einleitung und Durchführung wir für 2017 planen. Parallel hierzu arbeiten wir auch an Stellungnahmen der Landesverwaltung zu Vorhaben und Planungen Dritter mit, etwa zum Bundesfachplanungsverfahren für die Gleichstromleitung „SuedLink“. Eine wichtige Hilfe ist uns dabei unser Raumordnungskataster, in dem wir u. a. Inhalte aus Flächennutzungsplänen gemeindeübergreifend darstellen.

## Bauleitplanung

In der Bauleitplanung nach dem Baugesetzbuch sind wir bei den Vorverfahren zu Flächennutzungsplänen, Bebauungsplänen und Satzungen beteiligt. Wir genehmigen oder versagen Flächennutzungspläne und geben Stellungnahmen zur Städtebauförderung ab. Bei den großen selbstständigen Städten Celle, Cuxhaven und der Hansestadt Lüneburg nehmen wir zu den Bauleitplänen Stellung und beraten vorab bei der Aufstellung.

Für den Bebauungsplan ist die Gemeinde aufgrund ihrer Planungshoheit im Rahmen der Gesetze selbst verantwortlich



# 11 | Belebte Dörfer, intakte Landschaften

## Ländliche Entwicklung hat PFEIL und ZILE

Die Strukturförderung im ländlichen Raum ist eine zentrale Aufgabe der Ämter für regionale Landesentwicklung. Der Förderung liegen das Programm PFEIL und die Richtlinie ZILE zugrunde.



Annika Wangerin leitet das Dezernat 3 mit den Dezernatsteilern v.l. Torben Braun, Lienhard Varoga und Siegfried Dierken

Im Mittelpunkt der Tätigkeit steht die Projektförderung. Mit einer nachvollziehbaren Planung der Projektidee können bei uns Fördermittel nach der ZILE Richtlinie beantragt werden.

Die Richtlinie bietet ein breites Spektrum an Fördermaßnahmen zur Entwicklung des ländlichen Raumes.

Dazu gehört neben der klassischen Dorfentwicklung unter anderem auch die Förderung im Rahmen des ländlichen Wegebbaus. Die Förderung von Kleinunternehmen der Grundversorgung ist ein neuer Fördertatbestand seit dem 1. Januar 2017.

Wir begleiten bei der Antragstellung, wir beraten – auch vor Ort, bewilligen, rechnen ab und zahlen die Zuwendung aus – kurz: Wir verstehen uns im gesamten Verfahren als Partner in der Region.

Der ländliche Raum stellt mit seinen Herausforderungen und regionalen Eigenheiten hohe Ansprüche an alle, die sich mit seiner nachhaltigen Entwicklung beschäftigen.

Um dies zu unterstützen, hat das Land Niedersachsen verschiedene Fördermöglichkeiten und Planungsinstrumente zur Verfügung gestellt.

Ein Schwerpunkt der Arbeit ist die Dorfentwicklung. Es werden ländliche Siedlungen in ihrer charakteristischen Vielfalt geschützt. Landwirtschaftliche und/oder ortsbildprägende Bausubstanz bleibt erhalten, wird aber – wo erforderlich – durch eine angemessene sanfte Innenentwicklung neuen funktionalen Anforderungen angepasst oder einer neuen Nutzung zugeführt.

Zurzeit betreut das ArL Lüneburg 56 Dorfentwicklungsverfahren.



„Die Förderung des ländlichen Wegebbaus ist für unsere Samtgemeinde ein Gewinn, weil eine sachgerechte Erschließung der landwirtschaftlichen Flächen Bedingung für einen erfolgreichen landwirtschaftlichen Betriebsablauf ist.“

Rainer Schlichtmann, Samtgemeindebürgermeister der Samtgemeinde Harsefeld, Landkreis Stade



„Ziel der Gruppendorferneuerung Bleckede Nord ist es, das Leben in den Dörfern auch zukünftig attraktiv zu gestalten. Bürgerschaft, Stadt und Planer haben dabei dorfübergreifend Konzepte entwickelt und z.B. mit dem Dörfergemeinschaftshaus Elbmarsch auch umgesetzt. Hinzu kamen weitere öffentliche Infrastrukturmaßnahmen sowie sehr viele private Maßnahmen. Der Dorferneuerungsprozess hat den Dörfern neuen Schub gegeben und ein gutes Stück zu deren Zukunftsfähigkeit beigetragen. Die Dorferneuerung hat sich hier absolut bewährt. Es hat sich viel getan, man sieht es den Dörfern an!“

Jens Böther, Bürgermeister der Stadt Bleckede, Landkreis Lüneburg

## Auf dem Weg zum Welterbe

Ein Beispiel für die Bündelungsfunktion des ArL Lüneburg und für integrierte Förderung ist die Unterstützung der Dorfregion Lüchow im Wendland.

Sechs Dörfer haben sich unter Federführung der Samtgemeinde Lüchow zusammengeschlossen: die Gemeinden Küsten, Luckau und Waddeweitz, der Flecken Clenze und die Städte Lüchow und Wustrow. Gemeinsam wollen sie einen Antrag auf Aufnahme in das UNESCO-Welterbe stellen. Die regionale Abgrenzung der Förderregion entspricht der Kernzone dieser einmaligen Siedlungslandschaft.

Mit der Koordinierung und fachlichen Begleitung durch das ArL Lüneburg werden die Aufwertung des Natur- und Kulturerbes, die Entwicklung der Dorfregion Lüchow durch das Dorfentwicklungsverfahren und die Förderung des Tourismus nachhaltig unterstützt.



Die Jahrhunderte alte Bauform des Rundlings ist nur im Wendland im Nordosten Niedersachsens an vielen Orten noch unverfälscht erhalten

## ELER - PFEIL - ZILE

Unter dem Dach des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) hat Niedersachsen zusammen mit der Freien Hansestadt Bremen für die EU-Förderperiode 2014 – 2020 das Programm „PFEIL-Gezielt ins Land“ aufgestellt.

Hinter PFEIL (Programm zur ländlichen Förderung und Entwicklung im ländlichen Raum) stehen 30 Maßnahmen, darunter die Entwicklung ländlicher Gebiete. Dazu gehört auch ZILE, die Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur integrierten ländlichen Entwicklung.

## Förderung nach der ZILE Richtlinie

- Dorfentwicklungspläne
- Regionalmanagement
- Dorfentwicklung
- Infrastrukturmaßnahmen (ländlicher Wegebau)
- Basisdienstleistungseinrichtungen
- Ländlicher Tourismus
- Kulturerbe
- Kleinunternehmen der Grundversorgung



„Das ArL Lüneburg unterstützt aktiv den Prozess zur Aufnahme in die Weltkulturerbeliste. Das Amt ist Mitglied im lokalen Steuerungsausschuss, Kooperationspartner und Berater bei der Suche nach Fördermöglichkeiten. Als erster Schritt wurde ein Konzept erarbeitet und ein Förderantrag für eine Sichtachsenanalyse und eine Attributskartierung über die Richtlinie Landschaftswerte gestellt. Mit dem Dorfentwicklungsprogramm des Landes begleitet das ArL Lüneburg das Dorfentwicklungsverfahren für alle 19 Rundlingsdörfer.“

Stefani Thomas, Amt für regionale Landesentwicklung Lüneburg

Der Welterbeantrag und die Aufnahme der Dorfregion Lüchow in das Dorferneuerungsprogramm des Landes stellen die Akteure vor Ort und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im ArL Lüneburg vor große Aufgaben.



## Fragen an Samtgemeindebürgermeister Hubert Schwedland und Dezernatsleiterin Annika Wangerin

Das Interview führte Joachim Roemer, ArL Lüneburg

### Herr Schwedland, warum gerade ein Welterbeantrag?

Wir wissen, dass unsere Rundlings-Landschaft weltweit einmalig ist. Von ursprünglich über 1000 Rundlingsdörfern sind nur noch die in der Samtgemeinde Lüchow (Wendland) erhalten. Dieses Alleinstellungsmerkmal wollen wir schützen und für die Nachwelt erhalten.

### Was verspricht sich die Region von der Dorfentwicklung?

Mit großer Bürgerbeteiligung zum Welterbeantrag haben wir die Stärken und Schwächen der Region herausgearbeitet. Wir wollen im Rahmen der Dorfentwicklung die Schwächen abbauen. Wir wollen dem Leerstand begegnen und Belebung in die Dörfer bringen.

### Frau Wangerin, was war Ihr erster Gedanke, als der Antrag mit 19 Dörfern vorgelegt wurde?

Der Arbeitsaufwand darf bei so einem großen Verfahren nicht unterschätzt werden. Im Durchschnitt haben wir fünf Dörfer in einem Verfahren.

Der Schwung und der Elan vor Ort haben uns aber angesteckt - da muss man einfach mitmachen!

Wir waren sofort begeistert von der Idee!

### Herr Schwedland, wie haben Sie die Bürgerinnen und Bürger beteiligt?

Mit umfangreicher Bürgerbeteiligung zum Welterbeantrag, mit öffentlichen Veranstaltungen für alle und mit Begehungen in allen 19 Orten, mehrere Tage an den Wochenenden. Die Möglichkeit Wünsche, Anliegen, Anregungen mit in den Prozess einzubringen wurde von den Bürgerinnen und Bürgern sehr gut genutzt.

### Frau Wangerin, welche Herausforderung bedeutet diese Dorfentwicklung für Ihr Dezernat?

Zunächst organisatorische. Die Lösung war aufgrund des hochmotivierten Teams unproblematisch.

Dann auch fachliche. 95 % der Gebäude stehen unter Denkmalschutz. Das erfordert eine enge Abstimmung mit der Denkmalpflege, aber auch, sich intensiv in das Thema einzuarbeiten, um die notwendigen Fachkenntnisse zu erwerben.

### Wie unterstützen Sie die Region bei der Umsetzung?

Schon jetzt führen wir Begehungen zu einzelnen Anträgen durch, um die Förderfähigkeit festzustellen.

Wir arbeiten, insbesondere mit der Samtgemeinde, vertrauensvoll zusammen. Vieles besprechen und klären wir unbürokratisch am Telefon.

### Herr Schwedland, wo sehen Sie die Dorfregion Lüchow im Jahre 2030?

Wir sind anerkanntes Welterbe! Wir haben Dörfer ohne demografische Probleme, in denen viele junge Familien mit Kindern leben. Die Dörfer sind wieder intakt, auch im Hinblick auf die Landwirtschaft. Denn die Landwirtschaft ist ein Thema der Dorfentwicklung. Die Landwirtschaft muss ihre Wirtschaftsgrundlage hier in der Region behalten.



Wir arbeiten sehr, sehr gut mit dem Amt für regionale Landesentwicklung Lüneburg zusammen. Ohne diese fachliche Unterstützung und Beratung wäre der gesamte Prozess für uns sehr schwierig. In dem Lüneburger Amt haben wir eine tolle Truppe vorgefunden, die mit uns sehr gut zusammen arbeitet und die alle Anforderungen, die das Projekt mit sich bringt, löst.

Hubert Schwedland,  
Samtgemeindebürgermeister der Samtgemeinde Lüchow (Wendland),  
Landkreis Lüchow-Dannenberg

## LEADER und integrierte ländliche Entwicklung

Ein weiterer Aufgabenschwerpunkt ist die Betreuung der europäischen Förderregionen LEADER und der integrierten ländlichen Entwicklungsregionen (ILE).

Das LEADER-Programm gehört zu den wichtigen Förderinstrumenten des ArL Lüneburg. Insgesamt steht dafür ein Budget von über 33 Millionen Euro zur Verfügung. Erstmals können die Regionen in dieser Förderperiode Projekte über eine eigene Richtlinie fördern, das sogenannte Regionale Entwicklungskonzept (REK).

LEADER ist ein „Bottom-up“ Ansatz der Regionalentwicklung, der es den Menschen vor Ort ermöglicht, regionale Prozesse mitzugestalten. So kann das Potenzial einer Region optimal genutzt werden. Zentral in LEADER sind die sogenannten „Lokalen Arbeitsgruppen“ (LAG), an deren Sitzungen wir als beratendes Mitglied teilnehmen. Gemeinsam mit der LAG erarbeiten wir Projekte und bieten so Beratung und Service aus einer Hand. Unsere LEADER und ILE Regionen haben sich in einem landesweiten Wettbewerb sehr erfolgreich durchgesetzt: rund ein Drittel der ausgewählten Regionen kommt aus dem Amtsbezirk Lüneburg. Mit der Förderung von LEADER Projekten unterstützen wir die nachhaltige Entwicklung im ländlichen Raum und tragen so dazu bei, die Ziele unserer Regionalen Handlungsstrategie zu erreichen.



Eröffnungsfest Gesundheitszentrum Ottersberg am 19. September 2014

„LEADER ist ein methodischer Ansatz der Regionalentwicklung, der es den Menschen vor Ort ermöglicht, regionale Prozesse mitzugestalten und die Region gemeinsam weiterzuentwickeln.“  
(Netzwerk ländliche Räume)

## Der LEADER-Gedanke nach dem Bottom-up-Prinzip - erfolgreiche Beispiele:

Unter dem Slogan „Mitmachen! Mehr wissen! Mehr tun!“ setzt die LEADER-Region Aller-Fuhse-Aue auf die Vernetzung innerhalb und mit anderen Regionen. Als Leitprojekt wird dort der Aufbau eines Wissensnetzwerkes gefördert. In diesem Rahmen hat im Sommer 2016 eine Fachtagung „Flüchtlinge im ländlichen Raum – Strukturen zwischen Haupt- und Ehrenamt neu denken“ stattgefunden.

Die LEADER-Region Kehdingen-Oste will sich dem demografischen Wandel mit dem Leitmotiv „Auf's Land, ey. Wir bewegen was.“ stellen. Am nordöstlichen Rand Niedersachsens gelegen und geprägt durch kleine und mittlere Dörfer, kämpft die Region gegen den Rückgang der Bevölkerungszahl und den Folgen. Aufbauend auf einer Stärken-Schwächen-Analyse wurden Entwicklungsziele erarbeitet, die durch konkrete Projekte wie die Einrichtung einer Wohnraumbörse oder dem Aufbau einer professionellen Nachbarschaftshilfe umgesetzt werden sollen.

Im Jahr 2016 haben wir im ArL Lüneburg 54 LEADER-Projekte bewilligt.

„Bottom-up“ bedeutet, Lösungen werden von „unten“ nach „oben“ erarbeitet.  
Im Gegensatz dazu wird bei „Top-down“ zentral von oben gesteuert.



„Die LEADER-Förderung ist ein wirklich tolles Instrument. Hier wird der Bottom-up-Ansatz in ganz besonderem Maße gelebt. Ideen werden mit außerordentlich großem Engagement und Einsatz entwickelt und umgesetzt - das Ganze immer gemeinsam und stets auf Augenhöhe. Es macht jedes Mal wieder Spaß, zu sehen was am Ende dabei rauskommt.“

Dennis Rohde, Amt für regionale Landesentwicklung Lüneburg



Start der Leader-Kooperation mit dem Bremer Blockland am 30. Juni 2016

## Länderübergreifende Kooperation in LEADER

Der Landkreis Osterholz ist als „Kulturlandschaften Osterholz“ in dieser Förderperiode erneut Leader-Region geworden. Dadurch können 2,4 Millionen Euro Fördermittel investiert werden.

Nach der Genehmigung durch das Landwirtschaftsministerium wurden mit der Aufnahme des Bremer Blocklandes nun Ländergrenzen überschritten.

Zwischen den Regionen gibt es – mit Ausnahme der Landesgrenze – keine weiteren Grenzen; vielmehr bestehen in den Bereichen Landwirtschaft, Naherholung, Tourismus und

Wasserwirtschaft enge Verflechtungen, die jetzt in einer niedersachsenweit einzigartigen Kooperation zum Ausdruck kommen.

Durch die Aufnahme in die LEADER-Region erhält das Blockland nun ebenso die Gelegenheit, für Projekte eine Förderung von bis zu 80% zu erhalten.



Im Rahmen der Umsetzung der Ziele des Regionalen Entwicklungskonzepts der LEADER-Region Wesermünde-Süd wurde der „Ozeanblaue Zug“ des Theaters „Das letzte Kleinod“ wieder vollständig einsatzbereit gemacht. Die Förderung erfolgte aus dem Budget der LEADER-Region. Der Ozeanblaue Zug ist eine mobile Produktionsstätte für Theater.

Er eröffnet den Künstlern die Möglichkeit, an besonderen Orten entlang von Bahnstrecken Theateraufführungen durchzuführen.



„LEADER ist für unsere Region ein Gewinn, weil insbesondere die Mitwirkung von Jugendlichen auf Augenhöhe mit den anderen Akteuren in der Lokalen Aktionsgruppe für die Identifikation mit den Projekten und für die Region besonders wertvoll ist. Außerdem führt die Bildung von LEADER-Regionen zu einer engen und nachhaltigen Zusammenarbeit der beteiligten Kommunen und der Wirtschafts- und Sozialpartner sowie zu einer hohen Identifikation mit den in der Region umgesetzten Projekte.“

Klaus Wirth, Vorsitzender der LAG Wesermünde-Süd und Bürgermeister der Gemeinde Schiffdorf, Landkreis Cuxhaven

# 12 | Neu geordnet

## Flurbereinigung - wichtiges Instrument der Regionalentwicklung

Mit Flurbereinigungen und Landmanagement leisten wir einen relevanten Beitrag zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit des ländlichen Raums. Mit dem Flächenmanagement flankieren wir die Planungen zum Ausbau der Infrastruktur im Amtsbezirk und unterstützen mit neuen Verfahren den Umwelt- und Klimaschutz.

## Flächenmanagement für Klima und Umwelt

Flächenmanagement für Klima und Umwelt (FKU) wird seit 2015 erstmals als Fördermaßnahme angeboten. Unterstützt werden der Ankauf von Flächen und vorbereitende Untersuchungen in Gebieten, die als zusammenhängende Mooregebiete zur Wiedervernässung ausgewiesen werden sollen.

Mit den drei Verfahren Langenmoor, Balksee-Randmoore und Teufelsmoor liegt der landesweite Schwerpunkt bei der Realisierung der FKU-Projekte im Amtsbezirk des ArL Lüneburg. Die Wiedervernässung von Mooren soll dem Klimaschutz durch Reduzierung der Treibhausgasemissionen auf mineralischen Böden dienen. Gekoppelt mit dem Instrument der Flurbereinigung können wir vorrangig der Land- und Forstwirtschaft Tauschflächen außerhalb des Moores vermitteln. Durch die Neustrukturierung des gesamten Projektgebietes inklusive der Möglichkeit zum ländlichen Wegebau sichern wir die nachhaltige Bewirtschaftung der Region.

## Flurneuordnung 2016

72 aktive Flurbereinigungen  
35 % Unternehmensflurbereinigungen  
50% agrarstrukturelle Ziele und Auflösung von Landnutzungskonflikten  
13 % vorrangig mit dem Ziel des Naturschutzes  
105.000 ha in der Bearbeitung  
16.700 Teilnehmer  
6,4 Millionen Euro GAK-Mittel  
1,9 Millionen Euro ELER-Mittel



## Unter einem Dach

Seit gut zehn Jahren sind die Aufgaben der Flurbereinigungsbehörde und der Domänenverwaltung unter einem Behördendach. Die Domänenverwaltung betreut unter anderem die landwirtschaftlich genutzten Landesflächen und die Naturschutzflächen im Eigentum des Landes. Mit der Flurneuordnung gibt es eine wichtige und enge Zusammenarbeit, insbesondere wenn für diese Verfahren Flächen gebraucht werden.



## Ein Gespräch zwischen Bernd Beitzel, Dezernatsleiter 4 - Flurbereinigung und Landmanagement und Gabriele Siuda, Dezernatsleiterin 5 - Domänenverwaltung

**Bernd Beitzel:** „Was verbindet Sie mit der Flurneuordnung und speziell den Projekten zum Flächenmanagement für Klima und Umwelt (FKU)?“

**Gabriele Siuda:** „Im Amtsbezirk ist das Land Niedersachsen in 37 Flurneordnungsverfahren als Grundstückseigentümer beteiligt. In enger Zusammenarbeit mit der Naturschutzverwaltung haben wir die Möglichkeit, in diesen Verfahren die Ziele der Flurbereinigung durch Bereitstellung von Landesflächen zu unterstützen.“

**Bernd Beitzel:** „Das ist mehr als die Hälfte aller Flurbereinigungsverfahren im Amtsbezirk.“

**Gabriele Siuda:** „Wir sind uns dieser Bedeutung bewusst. Häufig möchten Landwirte nicht verkaufen, sondern Flächen tauschen. Um größere zusammenhängende Bereiche zu extensivieren, wurden in den letzten Jahren Flächen für den Naturschutz angekauft, die in die richtige Lage getauscht werden. Dabei müssen wir jedoch auch die sozialen Belange der Pächterfamilien berücksichtigen.“

50 % der Verfahren im Amtsbezirk sind Flurbereinigungen, die neben den landwirtschaftlichen Belangen gleichzeitig der Auflösung von Landnutzungskonflikten dienen. Dabei haben die Naturschutzinteressen z. B in der Wümmeniederung oder im Biosphärenreservat Elbtalau eine besonders hohe Bedeutung.  
13 % der Verfahren im Amtsbezirk sind vorrangig aus Gründen der Landespflege und des Naturschutzes eingeleitet worden.



35 % der Verfahren im  
 Amtsbezirk dienen vorrangig  
 einem unternehmerischen Ziel.  
 Sie begleiten Maßnahmen zur  
 Schaffung von Infrastruktural-  
 einrichtungen und wurden zur  
 Vermeidung von Enteignun-  
 gen durch den Enteignungs-  
 kommissar beantragt.

lichen Kompensationsmaßnahmen. Durch Gespräche mit Grundeigentümern erfahren wir rechtzeitig, welche Bedarfsflächen unmittelbar erworben werden können oder welche Tauschflächen in der Region angeboten werden. So können wir die Grundeigentümer über Landtauschvarianten informieren und oftmals eine Existenzgefährdung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe schon im Vorfeld vermeiden.



Auszubildende im vermes-  
 sungstechnischen Außendienst



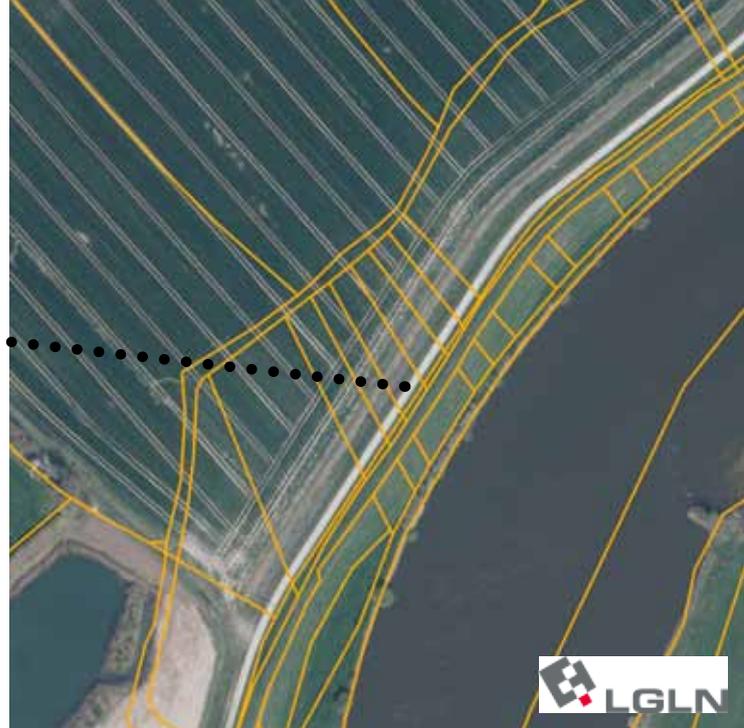
## Auenentwicklung

Über Bebauungspläne wurden für Eingriffe im Stadtgebiet Bremen Kompensationen unterschiedlichster Art (19,9 Hektar auentypische und naturnahe Biotope sowie 6,7 Hektar Sandbiotope) festgesetzt, die im Stadtgebiet Bremen nicht umgesetzt werden konnten. Im Rahmen des überregionalen Kompensationsmodells Bremen-Niedersachsen ist als Modellprojekt in der niedersächsischen Gemeinde Thedinghausen (Landkreis Verden) die Renaturierung des Gewässers Eyter und deren Aue mit Nebengewässer einvernehmlich ausgesucht worden. Mit der Flurbereinigung haben wir einen Interessenausgleich für die unterschiedlichen Ziele Gewässer- und Auenentwicklung, Lösung von Landnutzungskonflikten, kommunale Entwicklung (flächige Kompensation), Biotopverbesserung, Landwirtschaft und Agrarstruktur geschaffen.

Vereinfachte Flurbereinigung „Eyterrenaturierung“:  
 Umsetzung der Maßnahmen nach Flächenmanagement



li: Der neue Deichverteidigungsweg fügt sich harmonisch in die Landschaft ein. Er verläuft mit breitem Abstand zum Gewässer.  
re: Die alten Katastergrenzen (orange) stimmen nicht mehr mit den örtlichen Gegebenheiten überein.



## Hochwasserschutz/Deichbau

Entlang eines Weserabschnitts war die Erneuerung des Hochwasserschutzes dringend erforderlich. Den Ausbau haben wir durch das Flächenmanagement der Flurbereinigung unterstützt. Im gesamten Gebiet haben wir Flächen unter agrarstrukturellen Gesichtspunkten zusammengelegt.

Damit war es möglich, die Maßnahmen zur Verbesserung der Deichsicherheit an der Weser zu beschleunigen. Wohnhäuser, Gewerbe, landwirtschaftliche Flächen usw. konnten damit früher vor möglichen Schäden durch Hochwasser geschützt werden.

### Ergebnisse der Flurbereinigung:

- Verbesserung der Gewässer- und Auendynamik sowie der Fließgewässerstrukturen (Sohle, Wasserkörper, Ufer)
- Optimierung der Vernetzung mit der Aue und der Weserniederung
- Schaffung von auentypischen Wasserstandssituationen
- allgemeine Verbesserung der Wasserqualität
- an die Nutzung angepasster Hochwasserschutz
- Sicherung einer ausreichenden Vorflut, welche weiterhin die landwirtschaftliche Nutzung ermöglicht
- landwirtschaftliche Flächenzusammenlegung und Verbesserung der Agrarstrukturen
- Flächenmanagement für Gewässer- und Auenentwicklung sowie Agrarstruktur durch Flurbereinigung im Wert von ca. 1,1 Millionen Euro

Die Erschließung des Aland-Werders ist nicht gesichert.

## Foren zur Landentwicklung

Unsere „Foren zur Landentwicklung“ haben sich als wirksames Instrument für die Lösung von Zielkonflikten vor Ort erwiesen. Hier arbeiten lokale Akteure und Verbände, Planungsträger und andere Institutionen gemeinsam an der passenden Lösung.

Ein gutes Beispiel ist das „Forum Landentwicklung Schnackenburg“ im Landkreis Lüchow-Dannenberg. Es wurde gegründet, um die Erreichbarkeit und Erschließung des Aland-Werders bei Schnackenburg zu sichern. Unter der Moderation des ArL können und sollen für die konkurrierenden Interessen von Landwirtschaft, Tourismus und Naturschutz für alle tragfähige Ergebnisse entwickelt werden.

Das ArL Lüneburg hat die Möglichkeit, die Umsetzungen der Lösungsansätze durch Tourismus-, Investitions- und Wegebauförderung zu unterstützen.



# 13 | Wissen, was wichtig ist

## Das Amt für regionale Landesentwicklung Lüneburg informiert

Wir sind auf vielfältige Weise in der Öffentlichkeit präsent. Sei es bei Terminen unserer Landesbeauftragten, als Gast mit einem Grußwort, bei der Erledigung von Fachaufgaben oder durch eigene Veranstaltungen. Die Information unserer „Kunden“ ist uns sehr wichtig, ebenso wie der Austausch und die Vernetzung.



## [www.arl-ig.niedersachsen.de](http://www.arl-ig.niedersachsen.de)

Für die Information der Öffentlichkeit nutzen wir regelmäßig Pressemitteilungen und das Internet. Auf unserer Webseite berichten wir aktuell über Termine und Veranstaltungen, veröffentlichen Bekanntmachungen aus der Flurbereinigung sowie Verkaufs- und Verpachtungsangebote der Domänenverwaltung. Hier findet man auch die Organisationsstruktur mit den Aufgaben des ArL Lüneburg und die Ansprechpartner. Fachbeiträge und Präsentationen werden als Download bereitgestellt. Wir verlinken auf Fördermöglichkeiten sowie auf wichtige Informationen anderer Landeseinrichtungen.

## Expertise und Dialog

Wir führen zahlreiche Veranstaltungen, Fachforen und Workshops für und mit unseren regionalen Akteuren durch. Mit unserer Reihe „RHS im Dialog“ haben wir ein wichtiges Forum etabliert. So bieten wir Raum für Information, Expertise und Diskussion. Unterstützt werden wir von versierten Fachleuten – auch aus den niedersächsischen Ministerien. Daneben präsentieren sich Projekte als „beste Beispiele“ und regen so zum Nachmachen an. Insgesamt haben wir in den Jahren 2015 und 2016 mehr als 30 Veranstaltungen durchgeführt.





# 14 | Für Sie in der Region Lüneburg

## Kontakte und Aufgaben

Mit dem Amt für regionale Landesentwicklung (ArL) Lüneburg ist die Niedersächsische Landesregierung direkt vor Ort präsent. Es ist die Anlaufstelle für alle Fragen der Landesentwicklung in den Städten, Dörfern und Landkreisen des Amtsbezirkes. Hier werden alle Aufgaben der Regionalentwicklung ressortübergreifend und interdisziplinär wahrgenommen, zugleich die Besonderheiten und Verschiedenheiten der Region einbezogen



**Jutta Schiecke**

Landesbeauftragte  
für regionale  
Landesentwicklung



**Annika Wangerin**

Dezernatsleiterin 3

Dezernatsteilnehmer  
Torben Braun (Lüneburg)  
Siegfried Dierken (Verden)  
Lienhard Varoga (Bremerhaven)



**Harald Ottmar**

Vertreter der  
Landesbeauftragten  
Dezernatsleiter 2



**Bernd Beitzel**

Dezernatsleiter 4

Dezernatsteilnehmer  
Hans-Ludger Gerdes (Verden)  
Michael KieBig (Bremerhaven)  
Dr. André Riesner (Lüneburg)



**Jutta Leithoff**

Dezernatsleiterin 1



**Gabriele Siuda**

Dezernatsleiterin 5

## Aufgabenübersicht

### Dezernat 1

#### Querschnittsaufgaben

Organisation  
Personal, Ausbildung  
Gesundheitsmanagement  
Haushalt, Kasse  
Kosten-Leistungs-Rechnung  
Informations- und Kommunikationstechnik

### Dezernat 2

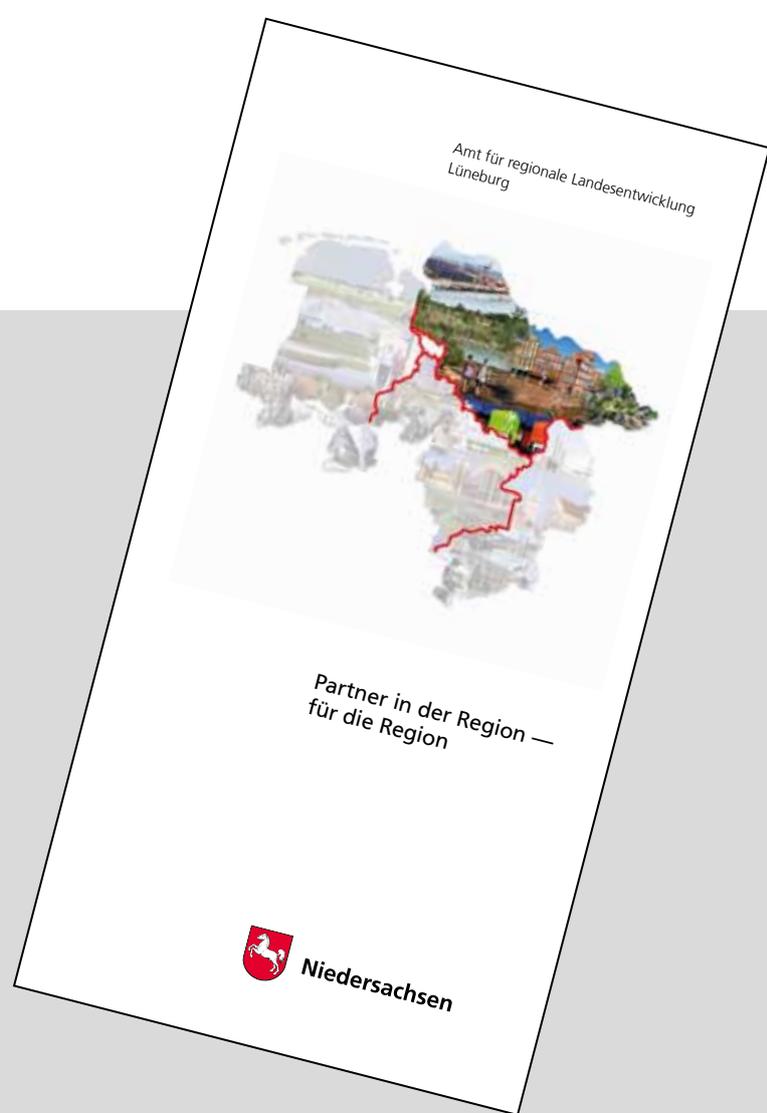
#### Regionale Landentwicklung, EU-Förderung, Projektmanagement

EU-Strukturfonds EFRE, ESF, ELER  
EU-Programme INTERREG B , C und Europe  
Regionale Gremienvertretung  
Europabüro (mit EU-Infostelle Europe Direct Lüneburg)  
Länderübergreifende Zusammenarbeit  
Metropolregionen  
Landesentwicklung, Projektmanagement  
Raumordnung, Demografie  
Bauleitplanung, Genehmigung von Flächennutzungsplänen  
Tourismusmanagement  
Städtebauförderung  
Konversion  
Stiftungswesen

### Dezernat 3

#### Strukturförderung ländlicher Raum

Regionalmanagement  
Integrierte ländliche Entwicklungskonzepte  
EU-Gemeinschaftsinitiative LEADER  
Dorfentwicklung  
Ländlicher Tourismus  
Kulturerbemaßnahmen  
Ländlicher Wegebau  
Realverbandsangelegenheiten  
Ländliche Siedlung  
Koordinierung der Fördermittel ELER  
Gemeinschaftsaufgabe und Landesmittel  
Rechtsangelegenheiten der Dezernate 3 und 4  
Träger öffentlicher Belange mit dem fachlichen Bezug



### Dezernat 4

#### Flurbereinigung, Landmanagement

Planung und Durchführung von Verfahren  
nach dem Flurbereinigungsgesetz

- Regelflurbereinigung
- Vereinfachte Flurbereinigung
- Unternehmensflurbereinigung
- Beschleunigte Zusammenlegung
- Freiwilliger Landtausch
- Freiwilliger Nutzungstausch

Aufsicht über den Verband der Teilnehmergeinschaften und  
über die Teilnehmergeinschaften der Flurbereinigungsverfahren  
Träger öffentlicher Belange mit dem fachlichen Bezug  
Leitung der behördlichen Vermessungsstelle

### Dezernat 5

#### Domänenverwaltung

Investitions- und Projektfinanzierung  
Grundstückslasten  
Verpachtung und Besitzüberwachung  
einschließlich Jagd und Fischerei  
Grundstücksankäufe und -verkäufe, Gestattung  
Überwachung von grundbuchlichen Rechten  
Begleitung von Pflege- und Naturschutzmaßnahmen

# 15 | So finden Sie uns

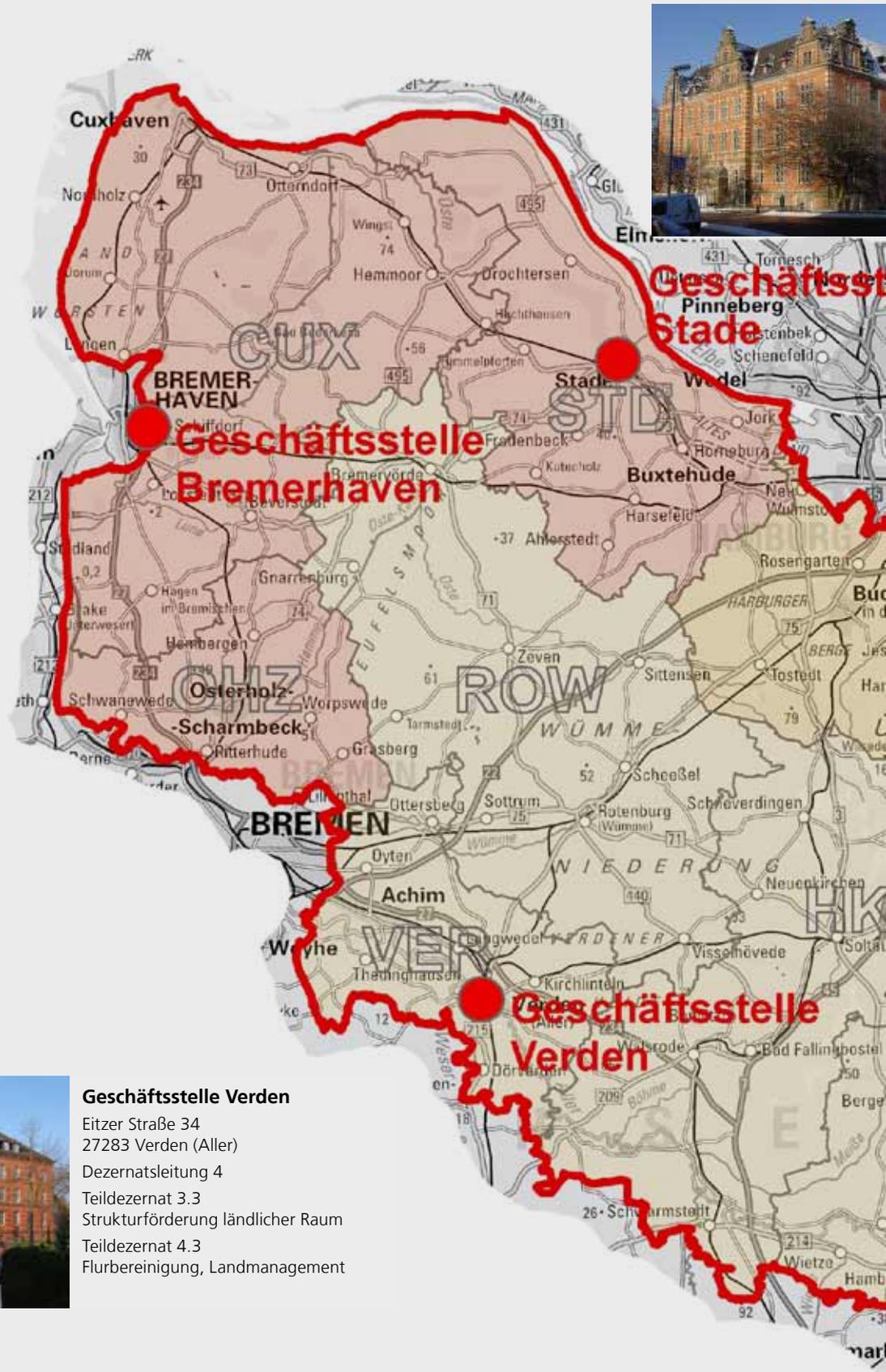
## Standorte und zugeordnete Landkreise

Der Amtsbezirk Lüneburg umfasst die Landkreise Cuxhaven (CUX), Harburg (WL), Heidekreis (HK), Lüneburg (LG), Lüchow-Dannenberg (DAN), Osterholz (OHZ), Rotenburg (Wümme) (ROW), Stade (STD), Uelzen (UE) und Verden (VER).



### Geschäftsstelle Bremerhaven

Borriesstraße 46  
27570 Bremerhaven  
Teildezernat 3.1  
Strukturförderung ländlicher Raum  
Teildezernat 4.1  
Flurbereinigung, Landmanagement



### Geschäftsstelle Stade

### Geschäftsstelle Verden

Eitzer Straße 34  
27283 Verden (Aller)  
Dezernatsleitung 4  
Teildezernat 3.3  
Strukturförderung ländlicher Raum  
Teildezernat 4.3  
Flurbereinigung, Landmanagement



Dezernat und Aufgaben	Zuständigkeitsbereich im ArL Lüneburg
Dezernat 1 - Querschnittsaufgaben	Amtsbezirk
Dezernat 2 - Regionale Landesentwicklung, EU-Förderung, Projektmanagement	Amtsbezirk
Dezernat 3 - Strukturförderung ländlicher Raum	
Zentralstandort Lüneburg	Landkreise Harburg, Lüchow-Dannenberg, Lüneburg, Uelzen
Geschäftsstelle Bremerhaven	Landkreise Cuxhaven, Osterholz, Stade
Geschäftsstelle Verden	Landkreise Celle, Heidekreis, Rotenburg (Wümme), Verden
Dezernat 4 - Flurbereinigung, Landmanagement	
Zentralstandort Lüneburg	Landkreise Harburg, Lüchow-Dannenberg, Lüneburg, Uelzen
Geschäftsstelle Bremerhaven	Landkreise Cuxhaven, Osterholz, Stade
Geschäftsstelle Verden	Landkreise Celle, Heidekreis, Rotenburg (Wümme), Verden
Dezernat 5 - Domänenverwaltung Stade	Amtsbezirk

### Geschäftsstelle Stade

Harsefelder Straße 2  
21680 Stade

Dezernat 5  
Domänenverwaltung



### Zentralstandort Lüneburg

Behördenzentrum Auf der Hude  
Auf der Hude 2  
21339 Lüneburg

Landesbeauftragte

Dezernatsleitung 1 - Querschnittsaufgaben  
Dezernat 2 Regionale Landesentwicklung,  
EU-Förderung, Projektmanagement,  
Europabüro / Europe Direct Lüneburg



### Zentralstandort Lüneburg

Behördenzentrum Ost  
Adolph-Kolping-Straße 12/14  
21337 Lüneburg

Dezernatsleitung 3

Teildezernat 3.2  
Strukturförderung ländlicher Raum

Teildezernat 4.2

Flurbereinigung, Landmanagement



# 16 | Impressum

## **Herausgeber:**

Amt für regionale Landesentwicklung Lüneburg  
Auf der Hude 2  
21339 Lüneburg  
Tel: +49 4131 15-1301  
Fax: +49 4131 15-1302  
poststelle@arl-ig.niedersachsen.de

## **Text und Bearbeitung:** Jutta Schiecke, Dr. Henry Arends.

Mit Beiträgen von Bernd Beitzel, Erhard Bergmann, Torben Braun, Siegfried Dierken, Rüdiger Egert, Hans-Ludger Gerdes, Birgit Gutt, Gundolf Hochschulz, Heike Jakobi, Sigrun Kraim, Arian Kuhn, Stefan Michaelis, Harald Ottmar, Dr. Stefano Panebianco, Anja Penk, Claus Rehder, Silvia Riediger, Dr. André Riesner, Joachim Roemer, Claudia Schmidt, Karin Schulz, Insa Schwob, Gabriele Siuda, Daniela Steinhoff, Stefani Thomas, Lienhard Varoga, Annika Wangerin

## **Fotos und Grafiken** [Seite(n), (Position oder Anzahl)]:

Fotos: ArL Lüneburg: 22 (12), 23 (10), 39 (u.), 42 (3), 43 (2); ArL LG Gst. VER: 35 (re.); ArL LG Gst. BHV: 36 (M.); SG Amelinghausen: 25 (o.); Beitzel: 2 (2.R.); BWVI Hamburg: 25 (u.); Steffi Breiholz: 5 (u.l.); Stadt Bremervörde: 27 (2.v.u.); b|z|n: 21 (2); AfW-CUX: 5 (u.M.); LK Cuxhaven: 24; Dreizehn: 26 (u.); felto Filzwelt: 38 (o.r.); Fotolia: 13 (o.), 38 (o.l.); Janina Fuge: 11 (o.); Hänsel: 5 (o.l.); LK Harburg: 15 (u.); SG Harsefeld: 26 (o.); LK Heidekreis: 19 (u.); Heitmann: 3, 40 (o.l.); Gundolf Hochschulz: 27 (2), 44 (2.R. li.); Nicole Kanning: Titelseite, 4 (u.M.), 41; Tobias Keienburg: 4 (o.r.); Kolosso: 4 (u.l.); KulturKontakte/tonwert21: 18 (o.); Landeszeitung Lüneburg: 31 (o.); Credit Leuphana: 5 (u.r.); LGLN: 36 (o.), 37 (o.r.); Lüneburger Heide GmbH, D. Jauert: 4 (o.l.); M-Con: 9 (Cover), 15 (5); Vera Mertins: 33 (o.); Mittelweserverband: 36 (u.); Nds. MW: 18 (u.); Dr. Julia Otto: Titelseite, 41; LK Osterholz: 9, 34 (o.); Stadt Osterholz-Scharmbeck: 27 (o.); Tim Reckmann/Pixelio: 15 (M.); Dr. André Riesner: 37 (u.); Roemer: 2 (5), 5 (o.M.), 6, 16 (2), 19 (o.), 29 (u.), 30 (o.), 31 (u.), 32 (2), 33 (u.), 35 (li.), 37 (o.l.), 38 (u.), 39 (2), 40 (5), 44 (10); Jutta Schiecke: 4 (u.r.); Jens-Erwin Siemssen: 34 (M.); D. Schulz: 15 (o.l.); Sparkassenstiftung Lüneburg: 13 (u.); Nds. Staatskanzlei: 1, 8, 44 (o.M.); Hansesstadt Stade: 27 (u.); Landkreis Lüneburg, Andreas Tamme: 14 (u.); Alexander Tetsch: 31 (M.); Tinnemeyer: 4 (o.M.); LK Uelzen: 11 (u.); Karen Ulferts: 5 (o.r.), 12; Lienhard Varoga: 30 (u.), 34 (u.); Thorben Wengert/Pixelio: 29 (o.); Wilde: 10; WSA Uelzen: 14 (o.); Michael Zapf: 25 (M.); Frieder Zimmermann: 26 (M.)  
Grafiken: ArL Lüneburg: 4, 7, 20; M-Con: 8, 10, 12, 16; MRH: 24; LK Verden: 28; Gde. Südergellersen: 29; GeoBasis-DE: 7, 42, 43

**Redaktion:** Jutta Schiecke, Dr. Henry Arends, Joachim Roemer

**Satz und Layout:** Joachim Roemer

**Druck:**

**Nachdruck und Vervielfältigung:**

Alle Rechte vorbehalten

[www.arl-ig.niedersachsen.de](http://www.arl-ig.niedersachsen.de)

*Zusammenkommen ist ein Beginn,  
Zusammenbleiben ein Fortschritt,  
Zusammenarbeiten führt zum Erfolg.  
Henry Ford*